

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 57.

Hirschberg, Mittwoch, den 8. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 7. März. (Politische Uebersicht.) Im Laufe der vergangenen Woche hielt der Abg. Miquel im Berliner national-liberalen Verein einen Vortrag über die letzte Reichstags-Session, auf den heute zurückzukommen uns gestattet sei. Der Redner entwarf ein anschauliches Bild der Arbeiten dieser Session, wobei er auf die Verhandlungen über die Strafgesetznovelle, über die Steuervorlagen und über das Hülfscraftengesetz besonders einging. Das Verhalten der national-liberalen Fraction gegenüber diesen Vorlagen wurde mit Klarheit und Unbefangenheit dargestellt und auf überzeugende Weise gerechtfertigt. Das Facit der Session konnte der Redner im Vergleich zu den bei ihrem Beginn allgemein verbreitet gewesenen Besorgnissen als ein vollkommen befriedigendes bezeichnen. Das gute Verhältnis zwischen der national-liberalen Partei und der Regierung, welches seit dem Bestehen dieser Partei für die äußere wie für die innere Entwicklung unseres Staatslebens von so erprießlicher Wirkung gewesen, hatte sich schließlich als unerschütterter herausgestellt. Ganz und gar nicht würde aber dieses günstige Ergebnis es rechtfertigen, wenn die national-liberale Partei nun die Hände gewissermaßen in den Schooß legen wollte; vielmehr werde sie gerade im gegenwärtigen Augenblick ihre Thätigkeit verdoppeln müssen. Der Redner deutete hin auf die von den Gegnern immer aufs Neue wiederholte Ankündigung, daß die national-liberale Partei in der Auflösung begriffen sei. Ein thatsächlicher Anhalt liegt dieser Behauptung bekanntlich nicht zu Grunde; sie ist nichts anderes als ein Ausdruck dessen, was die Gegner wünschen, und kann deshalb nur beweisen, ein wie bedeutsamer Factor die national-liberale Partei in Deutschlands politischem Leben ist. Mit logischer Schärfe zeigte Herr Miquel, wie diese Partei in ihrer Eigenart auch ferner noch eine unausweichliche Nothwendigkeit sei. Noch sei unsere nationale Consolidation keineswegs so vollständig gekräftigt, daß der Bestand des Deutschen Reiches als über alle Gefahren erhaben gelten könne. Es bedürfe daher einer großen Partei mit dem Grundsatz, die Reichsregierung in allen nationalen Fragen rückhaltlos unterstützen zu wollen. In unlöslicher Wechselbeziehung dazu stehe aber die andere Forderung, daß diese große Partei eine wahrhaft freisinnige Politik verfolgen und die Reichsregierung in die gleiche Bahn zu ziehen, beziehungsweise in derselben festzuhalten suche; denn nur auf dem Boden einer solchen freisinnigen Politik werde die junge Reichschöpfung zu einem Bau erstarken, welcher allen feindlichen Angriffen auf die Dauer zu trotzen im Stande sei. Jene große Partei, welche gleichmäßig die feste, einheitliche und machtvolle Gestaltung wie die freiheitliche Entwicklung des Reiches im Auge hat, sei aber eben die national-liberale Partei. So klar indeß demnach die Nothwendigkeit ihres Fortbestehens am Tage liege, so dürfe man sich dadurch doch keineswegs in Sicherheit und

Sorglosigkeit einwiegen lassen. Im Gegentheil, rastlose Thätigkeit sei dieser Partei durch ihr eigenes Wesen vorgezeichnet; nur wenn sie sich ihr Leben täglich aufs Neue erobere, könne sie darauf rechnen, ihre Stellung zu behaupten. Dem gegenüber machte der Redner kein Hehl aus seiner Ansicht, daß innerhalb der national-liberalen Partei jene Thätigkeit zur Zeit nicht zu finden sei, und er verband damit, hinweisend auf die demnächstigen Wahlen und auf die Rührigkeit, welche alle gegnerischen Parteien entwickeln, eine energische Ermahnung, den Ernst der Lage zu würdigen und dem entsprechend zu handeln. Hoffen wir, daß diese Ermahnung überall beherzigt wird! — Der Cardinal Ledochowski ist nunmehr am Ziele seiner Reise, in Rom, angelangt und vom Papsi empfangen worden. Die „Agence Havas“ bringt hierüber folgende Depesche aus Rom vom 4. März: „Der Cardinal Ledochowski begab sich gestern Abend in den Vatican. Als er in das Gemach des Papsies trat, erhob sich dieser und rief in lateinischer Sprache aus: „Wir freuen uns mit Dir, fürchtloser Streiter des Glaubens. Möge Gott Dein edles Streben krönen!“ Monsignore Ledochowski dankte dem heiligen Vater hierauf für die Erhebung zum Cardinalat und für die Tröstungen, welche er ihm übersandt habe während seiner Gefangenschaft. Die Audienz dauerte über eine Stunde. Hr. Ledochowski stattete später dem Cardinal Antonelli seinen Besuch ab. Heute wird er die übrigen Cardinäle besuchen.“ Man wird, so fügt die „Nat.-Ztg.“ dieser Mittheilung hinzu, vielfach fast versucht sein, in den Ruf des Papsies einzustimmen: „Wir freuen uns mit Dir“ — daß Du nun das Ziel der Reise erreicht hast. Wir sehen Cardinäle wie den Grafen Ledochowski weit lieber außerhalb unserer Grenzen als in unseren Gefängnissen und haben nichts dagegen, wenn manche Collegen des Erzbischofs von Posen und Gnesen uns der Pflicht enthoben haben, sie vielleicht hinter Schloß und Riegel zu setzen. Auch anderwärts wird man die Stunde segnen, wo der Cardinal seine Reise beendete. Diese Sensationsreisenden sind in neuerer Zeit zur Mode und Plage geworden. Besonders Oesterreich wird von ihnen heimgesucht, wo sie sich allerlei erlauben, was über Touristenrecht weit hinausgeht. Die Abenteuer des Don Alfonso von Bourbon in Oesterreich, namentlich in Graz, sind noch zu frisch im Gedächtniß, als daß man sie hervorzuheben nöthig hätte. Cardinal Ledochowski, aus der Zelle zu Ostrowo entlassen, hat nichts Eiligeres zu thun, als die Vergessenheit, der er dort zu verfallen nahe war, durch eine Spectakelaufführung in Galizien zu beseitigen, welche die österreichische Regierung in nicht geringe Verlegenheit setzte und sie schließlich nöthigte, den Gast ungestraft weiterzubefördern. Frankreich hat sich rechtzeitig vorgeesehen, indem es Don Carlos mittels eiligsten Sitzuges nach Boulogne abschob. Wir sehen eine ganz neue Sorte von problematischen Existenzen entstehen, zu denen die

kirchliche Welt nicht minder wie das Prätendententhum beisteuert und welche das Mitgefühl, das auch selbstverschuldetes Unglück einflößen kann, durch die renommiertste Art, wie sie ihre Persönlichkeiten damit in Scene setzen, vollständig aufhebt. — Sichere Nachrichten über den Gesamtausfall der am Sonntag in Frankreich Statt gefundenen Stichwahlen liegen heute noch nicht vor. Können dieselben an dem Uebergewichte der republicanischen Partei auch nichts ändern, so ist das Ergebniß doch immerhin für die zukünftige Gruppierung der verschiedenen Parteien von Bedeutung. — Am gestrigen Tage wurden zu Rom durch den König Victor Emanuel in Person die italienischen Kammern eröffnet. Die Thronrede bezeichnet die inneren Verhältnisse des Landes als gut, die Beziehungen nach Außen als durchaus freundschaftlich, kündigt die Vorlage eines Vertrages mit Oesterreich, sowie des Projectes wegen Ankaufes des Betriebes der Landeseseisenbahnen nebst den diesbezüglichen Finanzvorlagen an und hofft zuversichtlich, trotz der hierdurch nothwendig werdenden Belastung des Staatsschatzes, in dieser Session zum ersten Male das Gleichgewicht des Budgets herzustellen ohne Steuer-Erhöhung. Die Thronrede hofft die neuen Handelsverträge mit den revidirten Tarifen noch in dieser Session vorzulegen und hierdurch die Staatseinnahmen zu erhöhen, den italienischen Producten ausgedehntere Absatzgebiete zu eröffnen und gleichwohl die Grundsätze des Freihandels aufrecht zu erhalten. Die Thronrede kündigt sodann die Vorlage der auf die Rechtspflege und die Verwaltung bezüglichen Gesetzesentwürfe an. Der König constatirt die Fortschritte der Armee und müsse man auch der Marine die alte Sorgfalt zuwenden. Der König war glücklich, den österreichischen und den deutschen Kaiser zu empfangen. Italien sah hierin die Bestätigung der guten internationalen Beziehungen. Der König erachtete es für opportun, an den Verhandlungen der Mächte bezüglich der Herstellung der Ruhe im Orient Theil zu nehmen. Der König hofft, daß durch die getreue Ausführung der Reformen die insurgirten Gegenden pacificirt und ihnen eine bessere Zukunft bereitet werde. Die Thronrede wurde beifällig aufgenommen.

— Nach einer Mittheilung der „Vol. Corr.“ scheinen mehrere Insurgentenführer der Herzegowina den in Constantinopel mit so großem Erfolge gekrönten Friedensbemühungen der Mächte einen thatsächlichen Protest durch Wiedereröffnung ihrer Operationen entgegenzusetzen. Die Reihen der Insurgentenscharen, über welche sie noch vor etwa zwei Monaten verfügt haben, haben sich seither bedeutend gelichtet. Im Ganzen besteht die streitbare Macht der Insurgenten aus nicht viel mehr als beiläufig 4800 Mann, während noch zu Neujahr mindestens 11,000 Mann ihnen zur Verfügung standen. Wie aus Wien telegraphisch mitgetheilt wird, ist die Mission des Statthalters von Dalmatien, Generals von Rodich, der in diesen Tagen in Cetinje verweilt und dort auch mit einigen Insurgentenchefs verhandelte, insofern gescheitert, als die Letzteren auch ihm gegenüber erklärten, die Waffen nicht strecken zu wollen. Dagegen meldet die „Wiener Presse“, daß General v. Rodich mit Erfolg auf den Fürsten von Montenegro eingewirkt und von ihm die Zusage erhalten habe, daß er den pacificatorischen Bestrebungen der Mächte in Bosnien und der Herzegowina keine Hindernisse in den Weg legen, vielmehr dieselben seinerseits positiv unterstützen werde. Auch in Serbien gewinnt ruhige Ueberlegung das Obergewicht über die leidenschaftliche Hitze der Kriegspartei. Wie nämlich aus Petersburg berichtet wird, hätte die serbische Regierung ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Einberufung der Milizen zurückzunehmen und ebenso auch die Ausfuhr von Getreide nach der Türkei frei zu geben.

* Berlin, 6. März. (Vermischtes.) Der Kaiser ertheilte heute um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr den Mitgliedern der wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung West-Sibiriens, bestehend aus den Herren Dr. Finckh, Dr. Brehm und dem württembergischen Premier-Lieutenant Graf Waldburg-Zeil, Audienz. — Aus der „Magd. Z.“ erfahren wir, daß der Kronprinz des deutschen Reiches und der Herzog von Coburg-Gotha demnächst in Gemeinschaft eine Reise nach Italien machen werden. — Wie demselben Blatte

geschrieben wird, war Graf Harry v. Arnim zum 21. Februar hier vorgeladen. Er sollte vom Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes vernommen werden, nachdem ihm rechtzeitig mitgetheilt worden war, daß gegen ihn wegen Landesverrats, wegen Verleumdung Sr. Majestät des Kaisers, wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck und wegen Verleumdung des Auswärtigen Amtes ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden ist. Die angeführten Vergehen bezogen nicht bloß durch Veröffentlichung und Verbreitung der Pro-Nihilo-Broschüre, sondern auch durch des Grafen Verhalten auf dem Botschafterposten in Paris und durch sein Verhalten gelegentlich der Räumungs-Convention vom März 1873. Graf Arnim soll hierher gemeldet haben, die Vorladung sei ihm durch den deutschen Consul in Florenz zugestellt worden, dem er auch den Empfang des Schriftstückes bescheinigt habe. — Die nächste Sitzung des Herrenhauses soll, so viel wir hören, am 20. März Statt finden und wird noch von dem bisherigen Präsidenten geleitet werden. Dieser dürfte dann auch für die nächste Zeit noch das Präsidium führen, und zwar um so mehr, als man in einem kürzlich neuernannten Mitgliede, welches sich zur Zeit noch auf Reisen befindet, dessen nachmaligen Nachfolger erblicken zu dürfen glaubt. — Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, die Etatspositionen für einen Theil der technischen höheren Schulen der Budgetcommission zu überweisen. Es handelt sich dabei zunächst um die Bauakademie, und zwar kommen hier zwei Punkte in Frage, einmal die Summe, welche zum Abschluß des Umbaus in der Bauakademie für das laufende Jahr gefordert wird, sodann die Frage, ob der bisher noch nicht begonnene Neubau auf dem Terrain der Werder'schen Mühlen, der früher auf einen Kostenbetrag von 540,000 Thlr. veranschlagt war, aber vermuthlich viel theurer zu stehen kommen würde, wirklich in Angriff genommen oder stillt werden soll. Für die Sistrung wird, abgesehen von der Frage, ob der betreffende Platz überhaupt bebaut werden soll, hauptsächlich angeführt, daß es unmöglich sei, durch diesen Neubau der Bauakademie die zu ihrer gesunden Entwicklung notwendigen neuen und größeren Räume zu verschaffen, daß also darauf verzichtet werden müsse, durch Gründung dieser Filiale der Bauakademie dem vorhandenen Bedürfniß irgendwie abzuhelfen. Ferner kommt in Betracht die Frage, ob die zweite Rate für die Gewerbeatademie bewilligt oder ob gleichzeitig mit der Sistrung des Baues auf dem Plage der Werder'schen Mühlen der Handelsminister aufgefordert werden soll, die Vereinigung der Hochschule für Bau- und Ingenieurwesen mit den auf der Gewerbeatademie vertretenen Abtheilungen der wissenschaftlichen Technik ins Auge zu fassen und sogleich auch dem Bau für die Gewerbeatademie einen anderen und weiteren Charakter zu geben. Erst durch diese Vereinigung würde die Hauptstadt Preußens und des Reiches eine den ähnlichen Anstalten anderer deutscher Staaten ebenbürtige polytechnische Hochschule erhalten. — Richard Wagner ist am Sonntag aus Wien hier eingetroffen, um die letzten Proben seines Musikdramas: „Tristan und Isolde“ zu leiten. — Das „Berl. Fremdenblatt“ berichtet, daß bei dem so schwer verunglückten früheren Canonikus, Herrn v. Richthofen, heute leider sehr schlimme Krankheitssymptome eingetreten sind. — In Anlaß der guten Dienste, welche die in Beständen stationirten großbritannischen Kriegsschiffe den deutschen Interessen in Columbia während des letzten Aufstandes der Küstenstaaten Vorkar und Magdalena im Herbst v. J. bis zum Eintreffen S. M. S. „Augusta“ geleistet hatten, ist wie der „Staats-Anz.“ mittheilt, der Ausdruck des besonderen Dankes der kaiserlichen Regierung dem Commandanten des englischen Kanonenbootes „Bullfinch“, Capitän Lloyd, durch den deutschen Botschafter in London neuerdings wiederholt übermittelt worden. — Dr. Sydow, der bekannte Prediger an der neuen Kirche, wird bekanntlich mit dem 1. Juli d. J. in den Ruhestand zurücktreten. Als Anerkennung für seine langjährige ausgezeichnete Amtsführung beabsichtigt der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag einzubringen, dem Herrn Dr. Sydow zu den 3000 M. Pension, welche die betreffende Gemeinde-Kirchencaße zu zahlen hat, eine gleiche Summe aus städtischen Mitteln hinzuzufügen. — Die verschiedenen Angaben über den Zeitpunkt, wann die National-Galerie dem Publicum zugänglich gemacht werden soll, erweisen sich insofern als verfrüht, als der Kaiser sich selbst die Bestimmung darüber vorbehalten hat, dieselbe aber bisher noch nicht erfolgt ist. Bis zur Mitte dieses Monats hofft die Direction die Arbeit des Vertheilens und Aufhängens der Bilder im Wesentlichen beendet zu haben. — Die von den Wiener Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Herr E. Keil, der Herausgeber der „Gartenlaube“, nach Wien gereist sei, um dort zum Zwecke der Zurücknahme der gegen die gedachte Wochenschrift angeordneten Maßregel geeignete Schritte zu thun, wird von Leipzig aus als durch nichts begründet bezeichnet.

— (Reichsmünzen.) Gesamtausprägung bis zum 26. Febr.: an Goldmünzen: 1,339,512,900 Mark; an Silbermünzen:

188,154,458 M. 60 Pf.; an Nickelmünzen: 22,571,468 M. 80 Pf.; an Kupfermünzen: 7,723,725 M. 5 Pf.

Stuttgart, 6. März. Nach einer Meldung des „Staatsanzeigers“ wird Minister von Mittnacht bei dem am 3. April c. erfolgenden Zusammentritt des Justizausschusses des Bundesraths über die Beschüsse der Reichsjustizcommission zur Strafproceßordnung referiren, während bezüglich der Civilproceßordnung der bayerische Justizminister von Käufle, bezüglich des Gerichtsverfassungsgesetzes der sächsische Justizminister, Abeken, das Referat übernommen hat.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. März. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus anscheinend authentischer Quelle Folgendes über die Verhandlungen des Statthalters von Dalmatien, General v. Rodich, mit den nach Ragusa geflüchteten Insurgenten. General v. Rodich rief den dort anwesenden Chef der Insurgenten in ihre Heimath zurückzuführen und auf ihre Landsleute dahin einzuwirken, daß sie die Waffen niederlegen. Der General erklärte, daß die Großmächte für die Durchführung der von der Türkei zugesicherten Reformen einstünden und hob hervor, daß die den Flüchtlingen gewährte Unterstützung Ende dieses Monats aufhöre und daß die Ueberwachung der Grenze zur Unterdrückung des Schmuggels mit Munition in scharfer Weise gehandhabt werde. Die Insurgenten erkannten in ihrer Antwort die wohlwollenden Absichten der Mächte an und erklärten sodann, daß sie die Frage ihrer Heimkehr vom Aufhören der Feindseligkeiten abhängig machen müßten. In erster Linie sei daher hierauf hinzuwirken. — Hinsichtlich der Mission des Generals v. Rodich in Cetinje bestätigt die „Politische Correspondenz“, daß der Fürst von Montenegro zugelagt habe, auch seinerseits auf die Insurgenten in friedlichem Sinne einzuwirken.

Frankreich. Paris, 6. März. (Wiederholt.) Bis jetzt sind 102 Resultate der gestrigen Stichwahlen bekannt. Es sind gewählt 11 Conservativ-Constitutionelle, 14 Mitglieder des linken Centrums, 31 Republicaner, 10 Radicale, 27 Bonapartisten und 9 Legitimisten. Rouher wurde in Ajaccio gewählt. — Dem „Kappel“ zu Folge würden zehn Deputirtenwahlen, darunter jene Rouher's, und ebenso zehn Senatorenwahlen wegen Amtsmißbrauchs der Präfecten beanstandet werden. — Der Marschall-Präsident hat die Demission des Ministers des Ackerbaues und des Handels, Vicomte de Meaux, angenommen und den Finanzminister Leon Say interimistisch mit der Führung der Geschäfte des Handelsministers beauftragt.

Holland. Haag, 6. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf betreffend die internationale Convention über die Besteuerung des Zuckers mit 56 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Regierung zog in Folge dessen ihren Gesetzentwurf über die Regelung der Zucksteuer zurück.

England. London, 6. März. Unterhaus. Der Deputirte Wolff bringt einen Antrag ein, die Regierung möge im Einvernehmen mit den Mächten und unter Berücksichtigung der dem Sultan, Khebbe und den Actionären der Suezcanal-Gesellschaft zustehenden Rechte dahin streben, die Neutralität des Canals und die Controle über die Verwaltung einer internationalen Garantie zu unterstellen. — Auf eine Anfrage Cartwright's erklärt Disraeli, daß die Regierung die Deputirung eines englischen Commissars an die Verwaltung der neuen ägyptischen Bank abgelehnt habe, weil hierdurch geschäftliche Beziehungen zwischen der Regierung und der Bank entstanden wären. Die Regierung hätte diese Frage nur in Erwägung ziehen können, wenn dem Commissar die Aufgabe gestellt wäre, bestimmte Staatsmaßnahmen in Empfang zu nehmen, um sie zur Verminderung der ägyptischen Staatsschuld zu verwenden.

Spanien. Madrid, 6. März. Nach einem heute veröffentlichten Decret werden die Mannschaften des Jahrganges 1870 und die verheirateten Soldaten entlassen.

Rußland. Aus Taschkent läßt sich die „Internationale Telegrammen-Agentur“ vom 17./29. Februar melden: Die Truppen unter General-Major Stobelew haben das Chanat Kokand endgültig besetzt. Der General-Lieutenant Kolpatowsky ist am 14. Februar von Chodshent nach Kokand gegangen, um die administrative Verwaltung des Landes zu organisiren. Die durch die Wirren erschöpfte Bevölkerung ist mit der Besetzung des Chanats durch unsere Truppen zufrieden. Ueberall im Lande herrscht Ruhe. Am 15. Februar wurde der Kelttschakenführer Abdurabman Autobachsch durch Taschkent nach Drenburg transportirt. Der frühere Chan von Kokand Nassr-Eddin ist bis auf besondere Verfügungen in Taschkent geblieben.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 7. März.

* Rundschau. (Socialdemokratisches. — Mißtrauensvotum. — Folgen der Ueberschwemmung. — Kirchliches. — Personales.) Am Sonntag Nachmittag wurde zu Breslau

eine Versammlung von Delegirten socialdemokratischer Vereine Schlesiens abgehalten. Die Verantwortlichen hatten dieser Versammlung den bei der doch nur sehr bruchweifen Vertretung der schlesischen Arbeiter ziemlich renommierten Namen „erster schlesischer Arbeitertag“ beigelegt. Der bekannte Agitator Reinders eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher er die Lage der Partei in Schlesien als „wenig wünschenswerth“ hinstellte. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlung bildete das Verhalten der Partei bei den nächsten Reichstagswahlen. Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolution an: „Der am 5. März in Breslau tagende schlesische Arbeitertag fordert den in diesem Jahre Statt findenden Congreß der socialdemokratischen Arbeiterpartei auf, zu beschließen: Die socialdemokratische Arbeiterpartei in Deutschland geht nur selbstständig bei den nächsten Reichstagswahlen vor und unterstützt sowohl bei der Hauptwahl wie bei den engeren Wahlen nur solche Candidaten, die das Parteiprogramm voll und ganz anerkennen und von der Partei direct aufgestellt werden“. Zum 3. Punct der Tagesordnung (Agitation in der Provinz) wurde eine Resolution angenommen, nach welcher der Congreß aufzufordern ist, die Colportage socialdemokratischer Schriften und Zeitungen systematisch zu regeln. Auch wurde beschlossen, für Schlesien einen ständigen Agitator fest anzustellen. Als Candidaten für die nächsten Wahlen wurden aufgestellt: für den Wahlkreis Reichenbach-Neurode A. Kapell; für Waldburg: derselbe; für Schweidnitz-Freiburg: R. B. Reinders, für Liegnitz-Goldberg-Gaynau: Kräter resp. Bethge, für Namisch: Reinders, für Breslau und zwar für den Osten: Bethge, für den Westen: Kräter, für Görlitz-Lauban: Grottkau resp. Otto Kapell. Die genannten Candidaten sollen dem Congreß resp. den Wahlkreisen empfohlen werden. Zu 5 der Tagesordnung, betreffend die Gründung der socialdemokratischen Provinzialzeitung „Wahrheit“ zu Breslau, ersucht Herr Reinders um die Unterstützung der Parteigenossen in der Provinz. Der hierauf eingebrachte Antrag: Der schlesische Arbeitertag ersucht den Parteivorstand, die demnach in Breslau erscheinende Zeitung Seitens der Partei zu unterstützen und Herrn Wolf als Mitarbeiter anzustellen. Ferner wird beschlossen, beim Congreß die Verschmelzung der beiden Organe „Socialdemokrat“ und „Volkstaat“ zu beantragen. — Schließlich wird die Frage aufgeworfen, wie sich die Parteigenossen zu den Gewerkevereinigern (Hirsch-Dunder) zu verhalten haben. Diesellen werden als Gegner der Socialdemokraten erklärt und seien demgemäß zu behandeln. Vor den Wahlen soll übrigens noch eine beratende Versammlung Statt finden, die wahrscheinlich auf dem Vater Jobben abgehalten werden wird. Aber auch das wird den Herren wohl wenig nützen — wir Schlesier besitzen nun einmal kein Verständniß für die reformatorischen Ideen der Socialdemokraten!

Die in Dels erscheinende „Locomotive“ äußert sich, jedenfalls in Uebereinstimmung mit einer großen Zahl von Wählern, folgendermaßen: „Gegenüber den fortgesetzten Angriffen des Abg. v. Kardorff auf die Finanz- und Wirtschaftspolitik unseres Finanzministers von Camphausen ist wohl die Bemerkung am Platze, daß Herr v. Kardorff mit seinen diesbezüglichen Anschauungen im hiesigen Wahlkreise — und dies gilt ins Besondere von seinen Mandatgebern — ziemlich alleinsteht. Wir glauben aber auch, ohne erheblichen Widerspruch gewärtigen zu müssen, versichern zu dürfen, daß seine Art des Vorgehens gegen einen der verdientesten Staatsmänner unseres Vaterlandes allgemeinen Unwillen erregt.“

Dem „Nchl. Anzeiger“ wird aus Carolath geschrieben: „Das durch die Ueberschwemmungen im Kreise Schönebeck und in der Gegend Barbis hervorgerufene Elend kann wohl umfangreicher, aber an Intensität nicht größer sein, als das in königlich Aufschalt bei Neusalz. Man muß dasselbe gesehen haben, um sich eine Vorstellung davon zu machen! Auf unserer Orientirungsreise gelangten wir zunächst auf den Verwallungen des Wilkau-Carolath Canals bis an die Stellen, wo der Canal die massive Eichenbrücke der Kontopper Straße ni. dergewissen, die Verwallungen auf beiden Seiten an mehreren Stellen durchbrochen und seine Fluthen nach rechts in den königlichen Forst, nach links aber in die Dörschaft Tschiersee und deren Feldmark ergossen hat. Das Holz, das in der Nähe des Durchbruchs der Canalbämme befindlichen fiscalischen Holzschlages ist fortgeschwemmt und liegt wie von einer mächtigen Hand gesät in buntem Gewirre theils an den Anhöhen, theils im Gebüsch: Baumstämme, Stangen, Nutzholz, Brennholz, kreuz und quer, über und durcheinander. In Aufschalt sieht es schauerlich aus. Die Häuser stehen noch fast bis an die Dächer im Wasser; einige sind ganz, andere zum Theil eingestürzt, noch andere haben sich nach der Seite geneigt und lassen in jedem Augenblick den Einsturz besürchten. An der Durchbruchsstelle des fiscalischen Deiches ist ein 34 Fuß tiefes Loch ausgepült, welches die Häuser des Dorfes, soweit sie nicht weggerissen sind, von einander trennt. Auf einer Anhöhe befindet sich das gerietete Vieh der kleinen Gemeinde unter freiem Himmel, vor Frost zitternd und vor Hunger schreiend. Die Bewohner selbst leiden Mangel an Allem; ihre Kartoffeln liegen in den Fluthen, das Getreide ist verdorben; die Meisten haben Wohnung, Land, Nahrungsmittel,

Hausgeräth, Alles verloren. Wahrlich, hier thut schleunigste Hülfe dringend noth!"

Die commissarische Verwaltung der kirchlichen Vermögensangelegenheiten in der katholischen Filialgemeinde Herwigsdorf im Kreise Freistadt ist auf Grund des § 46 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 von Seiten der königl. Regierung zu Liegnitz bis auf Weiteres dem Kreis-Ausschuß-Secretair Hobeisel in Freistadt übertragen worden. Bezüglich der kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten in der katholischen Filialgemeinde Wünnichendorf, Kreis Löwenberg, wurde dem Förster Woskier in Lehnsaus die Verwaltung commissarisch übertragen.

Wir schließen mit folgenden Personalien. — Herr R. Schramm zeigt dem „Schweidn. Stadtbl.“ an, daß er von seiner Candidatur für das Abgeordnetenhaus zurücktrete. — Pfarrer Bischof in Girsachsdorf ist unterm 25. v. M. Seitens der königl. Regierung zum Local-Schulinspector der katholischen Schulen zu Girsachsdorf, Güttemannsdorf und Obersdorf, Kreis Reichenbach, ernannt worden.

* (Die katholische Stadtschule betreffend.) Man schreibt uns: „Die Hoffnung, es werde das in unserer hiesigen katholischen Stadtschule herrschende Classensystem dem Fachsystem einmal weichen, scheint sich nicht erfüllen zu wollen, obgleich die dafür sprechenden Gründe von Fachmännern oft genug nicht nur erwogen, sondern auch als maßgebend anerkannt worden sind. Wir stehen abermals vor einem neuen Schuljahre und glauben keinen Verstoß zu thun, wenn wir den königlichen Kreis-Schulen-Inspector, Herrn Stadtpfarrer Löwe, von dem ja in erster Linie diese Sache abhängt, ersuchen, an Stelle des immer noch in unserer katol. Stadtschule obwaltenden Classensystems bei Beginn des neuen Schuljahres das Fachsystem eintreten zu lassen. Die an obengenannter Schule wirkenden Lehrer werden gewiß bereit sein, trotzdem die Zeit bis Ostern nur noch kurz ist, die zur Einführung des Fachsystems nöthigen Vorarbeiten zu übernehmen und auszuführen.“

— (Gewerbvereine.) In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Dr. med. Sachs einen Vortrag „über Schlachthäuser und Fleischballen“, welches zeitgemäße Thema Redner mit der Bemerkung einleitete, daß der Gesundheitszustand der Menschen hauptsächlich von zwei Dingen, gesunder Luft und gesunder Nahrung, abhängt und daß die Neuzeit anfangs, auch auf den letzteren Gegenstand mehr Gewicht, als jemals, zu legen. Öffentliche Schlachthäuser und Fleischverkaufsballen seien schon den alten Römern bekannte Dinge gewesen; ebenso habe man in Deutschland, besonders in größeren Städten, „Kuttelhäuser“ und „Kuttelbäuser“ gehabt, bis die Wirren des 30jährigen Krieges an vielen Orten über die Schlachthäuser vernichtend hinweggingen und hierauf eine große Sorglosigkeit in der Schlächtereier eintrat, deren Beseitigung die Jetztzeit wieder anstrebt. Gegner der Schlachthäuser seien die Fleischer meist selbst; es müsse deshalb ein gewisser Zwang, öffentliche Schlachthäuser zu errichten, eintreten und zwar um so mehr, als durch die Aufhebung der Schlachtsteuer das Schlachten kranker Thiere einen Vor Schub gefunden. Das oft widerwärtige Einführen der Schlachtthiere, die gehetzte und darum erleichterte Arbeit, die durch keine Privatschlächtereier zu erreichende Reinlichkeit und die öffentliche Aufsicht, durch welche das Publicum die Gewissheit erhält, daß nur gesunde Thiere geschlachtet werden, seien Dinge, welche die Errichtung von Schlachthäusern wünschenswerth und notwendig machen. Nothwendiger Zubehör derselben seien Stallräume und Futterböden, weil das Vieh mindestens 24 Stunden vor dem Schlachten Ruhe haben müsse, wenn das Fleisch nahrhaft und gesund sein soll. Die Controle müsse durch sachverständige Vieh- und Fleischbeschauer ausgeübt werden. In gleicher Weise erläuterte Redner auch die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Errichtung von Fleischhallen, worauf derselbe seinen Vortrag mit dem Wunsche schloß, die Einwohnerschaft der Stadt möge mit allen Kräften die Behörden in dem Projecte, ein Schlachthaus zu bauen, unterstützen. In der nachfolgenden Debatte bemerkte der Vorsitzende, daß die Verwaltung keineswegs beabsichtige, das Project liegen zu lassen, wenn auch z. B. die nöthigen Vorarbeiten noch fehlen. Auch eine dem Fragelasten entnommene Frage trat der Angelegenheit näher und regte zur Ausführung verschiedener Punkte an, welche die Aufhebung der Schlächtereier in der Stadt wünschenswerth machen. Der „üble Geruch“ mancher Schlachthallen wurde hierbei mit dem richtigen Namen benannt.

* (Schulunterricht.) Nach dem Allgemeinen Landrechte hat der Schulunterricht von der Schulfähigkeit eines Kindes an bis zu dem Zeitpunkte zu dauern, da das Kind „die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse“ gefast hat. Bisher galt die Confirmation als Kriterium jenes Zeitpunktes, und da jetzt ein Confirmationzwang nicht mehr besteht, so hat die Regierung von Potsdam angeordnet, daß die Entlassung der Schulkinder in der Regel mit dem Schlusse des Schulhalbjahres, in welchem dieselben ihr vierzigstes Lebensjahr vollenden, erfolgt. Warten wegen der Reife eines vierzehnjährigen Schulkindes Bedenken ob, so entscheidet der Local-Schulinspector auf Grund einer unter seiner Leitung vorzunehmenden Entlassungsprüfung. Wird die Prüfung nicht bestanden,

so erfolgt die Entlassung am Schlusse des nächsten Halbjahres, falls nicht fernere Bedenken die Wiederholung der Prüfung erfordern.

* (Das Fünfsgrammstück.) Der Polizeipräsident von Potsdam hat dieser Tage eine Bekanntmachung erlassen, deren Erlaß auch für andere Orte im höchsten Grade wünschenswerth erscheint. Bei der amtlichen Revision der dortigen Verkaufsstellen hat sich nämlich herausgestellt, daß mehrere derselben, insbesondere Schlächtereier, das Fünfsgrammstück unter den Gewichten nicht aufzuweisen konnten, woraus sich ergibt, daß diejenigen Käufer, welche, alter Gewohnheit folgend, ein Viertelpfund Waare einkaufen, regelmäßig um 5 Gramm bei jedem Viertelpfund benachtheiligt werden, indem sie statt 125 Gramm nur 120 Gramm Gewicht erhalten. Der Polizeipräsident fordert deshalb die Einwohnerschaft auf, nicht ein Viertelpfund, sondern 125 Gramm zu fordern und genau darauf zu achten, daß drei Gewichtstücke auf die Waagschale gesetzt werden: 100 Gramm, 20 Gramm und 5 Gramm, und wo dies nicht geschieht und Gewichts-differenzen sich herausstellen, die empfangenen Waaren unverändert der Polizei-Direction mit Angabe des Namens des Verkäufers und Käufers zu überliefern, damit der Schuldige wegen solcher Ueberschuldung bestraft und dem Publicum namhaft gemacht werden kann. Auch an anderen Orten würde, wie gesagt, eine derartige Aufforderung gute Früchte tragen, denn auch uns sind Fälle namhaft gemacht worden, wo einzelne Verkäufer es für überflüssig hielten, das Fünfsgrammstück in die Waagschale zu legen.

* (Landwehrübung.) Die zu den diesjährigen Landwehrübungen designirten Landwehrmannschaften der Infanterie werden sämmtlich gegen Ende Mai einberufen. Es werden ebenfalls Compagnien formirt, welche in der Regel einzeln üben, wo es jedoch angängig, werden die Compagnien zum Bataillon vereinigt. Alle übrigen Waffengattungen üben ebenfalls Ende Mai.

* (Für Combatanten.) Für die Combatanten des Krieges von 1870/71 dürfte es von Interesse sein, daran zu erinnern, daß die fünfjährige Frist zur Geltendmachung von Pensionsansprüchen auf Grund einer in jenem Kriege erlittenen Dienstbeschädigung mit dem 20. Mai c. abläuft. Mit demselben Termin erlischt für die bereits ausgeschiedenen resp. in Stellen für Garnisondienstfähige übergetretenen Teilnehmer am Kriege von 1870/71 das ihnen gewährte Ausnahmerecht, die Pensionsansprüche nachträglich zur Geltung zu bringen.

* (Für Jäger.) Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes dürfen im Monat März nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schreyen, Sumpfs- und Wasserb., el. Alles übrige Wild, für welches das Jagdgesetz die Schonzeiten festsetzt, ist in diesem Monat mit der Jagd zu verschonen.

* (Unser Schuhzeug.) In Beziehung auf die Verwendung amerikanischer Sohlleders wird von einem Fachmann der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Wenn es richtig ist, was über die aus America importirten sogenannten Hemlockleder gesagt ist, so ist dies doch nicht die alleinige Ursache, weshalb sich unser Schuh- und Stiefelwerk so verschlechtert hat. Einen großen Theil trägt hiervon die oberflächliche, fabrikmäßige Herstellung der sogenannten fertigen Ladenwaare, die zu billigen Preisen auch das denkbar schlechteste Material bietet. Vor allen Dingen aber liegt die Schuld an der schlechten Beschaffenheit des Schuhwerks und die allgemeine Klage über nasse Füße weniger im Unter- als im Oberleder. Seit mehreren Jahren fabriciren Fabrikanten in Sachsen und am Rhein ein Kalbleder, welches unter dem Namen „Rb.-Kalbleder“ in den Handel kommt. Dieses Leder ist nur mit Salz und Alaun gewissermaßen gepöckelt, kann daher auf gegerbtes Leder gar keinen Anspruch machen. Sobald es naß wird, lösen sich Salz und Alaun wieder auf und es tritt der Zustand des Rohleders ein. Ein solches Leder kann natürlich gegen Nässe nicht schützen — im Gegentheil zieht es die Nässe des Salzgehaltes wegen an und trocknet nicht wieder. Bei der Appretur wird dieses Leder, wie Wäsche, mit heißen Plätteisen geplättet, um ihn (natürlich auf Kosten des Consumenten) ein schönes Aussehen zu geben. Wird dieses Leder gefocht, so löst es sich wie Leim auf, was bei mit Vegetabilien gegerbtem Leder nicht vorkommen kann. Obgleich nun gewissenhafte Schuhmacher dieses Leder-Surrogat gar nicht anwenden sollten, wird dasselbe dennoch fortwährend in bedeutenden Quantitäten fabricirt und zu Fußbelledungen verarbeitet, zumal es ein schönes Aussehen und — im trockenen Zustande — Milde und Geschmeidigkeit besitzt. Aehnlich verhält es sich mit dem sogenannten Seehunds- und den meisten Arten von Luxusledern, die nur zu Salonstiefeln verwendet werden sollten. — Nur eichen-gegerbtes Kalb- und Rindleder im Schuhzeuge kann vor nassen Füßen schützen, da dasselbe wasserdicht ist.

— t. Warmbrunn, 6. März. (Gewitter. — Ertrunkener. — Gefundenes Kind. — Telegraphenstörung.) Blitz und Donner bezeichneten den Anfang dieser Woche. In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag um 1/2 Uhr zählten wir nach ebensoviele Blitze vier Donnerschläge. Das Gewitter zog, dem herrschenden Westwind folgend, über unsern Ort. Seitdem hat sich die Temperatur zwar nicht geändert, auch hält dieselbe Windrichtung noch vor; aber der bis dahin wehende Westwind zeigt sich jetzt stöße weise als Sturm, welcher kräftige Regenschauer bringt, und die Schneemassen des

Gebirges bedeutend zum Schmelzen zwingt, wie an der reichen Wasserfälle des Bades zu erkennen ist. Vom Gebirge selbst ist nichts sichtbar; dasselbe ist durch dicke, graue Nebel verhüllt. — So zahlreich waren in diesem Jahre bei Eisgang und Hochwasser auch gewesen, so hat er doch ein Menschenleben gefordert. Am Donnerstag Nachmittag gegen 1/5 Uhr stürzte der Almosenempfänger Jesse, ein alter, kurzschichtiger Mann von einigen siebenzig Jahren, bei dem Klostersteige in die brausende Fluth und konnte erst kurz vor der Brettschneide des Zimmermeisters Ansohre herausgezogen werden. Er war bereits todt und alle Wiederbelebungsbemühungen erfolglos. — Auf dem Gottschdorfer Teiche schwamm heut eine Schachtel, in welcher man ein neugeborenes todtcs Kind fand. Die Recherchen nach der Mutter sind im Gange, und werden hoffentlich bald zum Ziele führen. — Der eiserne Baun an der Villa Wehmann in Cunnersdorf war an zwei Tagen in der verfloffenen Woche Ursache, daß keine Depeschen von hier über Girschberg zu befördern waren. Man hatte ihn nämlich durch einen feinen Draht mit dem Leitungsdrahte des Telegraphen verbunden und so nahm er alles Eilige, Geheimnißvolle den Bewohnern Girschbergs vor der Nase weg und behielt es stillvergnügt für sich. Erst nach langer, mühevoller Untersuchung gelang es der hiesigen Telegraphenverwaltung die Ursache der Störung zu entdecken und zu beseitigen. Die Anbringung des ableitenden Drahtes konnte nur vom Innern des Parkes aus geschehen sein.

* Breslau. (Gebrüder Pech.) In unserer Stadt lebten, wie die „Schl. Presse“ berichtet, seit einer Reihe von Jahren zwei Brüder Pech, von denen der eine Kaufmann, der andere Schuhmachermeister war. Dieselben wurden im Jahre 1790 als Zwillinge in Anas geboren, woselbst dieselben gemeinschaftlich die Schulen besuchten, dann nach Breslau übersiedelten und hier sich niederließen. So wie sie stets in veränderschafflicher Liebe mit einander gelebt und Freuden und Leiden miteinander getheilt haben, so sind sie auch an ein und demselben Tage und zur selben Stunde aus dem Leben geschieden. Sie wurden zusammen geboren, lebten zusammen, starben zusammen und wurden am 5. d. (Sonntag Vormittag 11 Uhr) zusammen begraben.

(L. St.) Löwenberg, 2. März. (Vorschußverein.) Wie durch Mitglieber des hiesigen Vorschuß-Vereins mitgetheilt wird, ist in der Vereins-Angelegenheit in den letzten Tagen bei der hiesigen königlichen Staats-Anwaltschaft der Antrag auf Einleitung des Untersuchungsverfahrens gestellt worden. Man sieht dem Resultat dieses Schrittes mit Spannung entgegen. Ein großer Theil der Mitglieder des Vereins kann und will nicht glauben, daß ihre Einlagen spurlos verduften, ohne daß die vormaligen Vorstands-Mitglieder über den Verbleib des Geldes Auskunft zu geben haben.

(Br. Htg.) Gaiuan, 5. März. (Verbrechen.) Der heutige Sonntag Morgen hat zu einer Entdeckung geführt, die jeden sittlichen Menschen mit tiefstem Abscheu erfüllen muß, und eine Schandthat darstellt, die zur Ehre der Menschheit nur wenige ihrer Scheusale zu verüben, nicht zurückzudenken. Es ist nämlich heute Vormittag das seit Dienstag gegen Abend vermählte neunjährige Mädchen des hiesigen Arbeiters Liebig von der Mutter des seit demselben Abend verschwundenen Arbeiters Pechmann in ihrem in einer Kammer befindlichen Kleiderkranz in zusammengekauertcr Stellung leblos und vollständig bekleidet vorgefunden worden. Die Befichtigung der Leiche hat ergeben, daß augenscheinlich ein schreckliches Verbrechen gegen die Sittlichkeit vorliegt, die dem bedauerenswerthen Opfer weiblicher Nothheit schwere Verletzungen zugezogen, worauf mittelst der Hände und Finger Erdrosselung erfolgt ist, wie dies die am Halse sich vorfindenden Spuren außer Zweifel stellen. Jedenfalls hat der Verbrecher durch Ueberwerfen eines Tuches oder andern Kleidungsstückes über den Kopf jedes Schreien zu verhindern gewußt, da ein solches, wie die Verlicktheit ergibt, nicht unbemerkt geblieben sein könnte. Die Kammer, worin der Leichnam vorgefunden wurde, ist während der letzten Tage nicht betreten worden und war auch heute ein Leichengeruch nur wenig bemerkbar. Der Möörder hat schon vorher durch Räschereien und Geld das Mädchen an sich zu ziehen gewußt und sich demselben wiederholt in einer Weise genähert, die bedenklich erschien, weshalb Seitens der Eltern demselben das fernere Betreten der Wohnung des P. untersagt worden war. Möchte es recht bald gelingen, des Schuldigen habhaft zu werden. Er ist gestern in der Nähe des Bahnhofes zu Ansdorf, in der einen Hand eine Art tragend, gesehen worden. Ihm gegenüber ist die größte Vorsicht nöthig.

* (Hoch Klingt das Lied vom braven Mann!) Das „Oppelner Wochenblatt“ erzählt als Episode zu der Ueberwimmnung von einem dabei geübten Rettungswerte, welches wegen seiner Außerordentlichkeit wohl verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Bei der verfloffenen Donnerstag oberhalb Sacrau vorgekommenen Eisprengung gerieth das Eis, während die Arbeiter sich auf demselben befanden, plötzlich in Gang. Fünf der fortstrebenden Eisschollen waren mit Menschen besetzt. Auf der größten befanden sich der die Sprengarbeit leitende Artillerie-Unterofficier, neun Soldaten und Schiffer. Ihre einzige Rettung, der Arbeitskahn, war ebenfalls ins Treiben gerathen, und so standen die Gefährdeten ratlos auf

dem schwankenden Eisboden und schauten ängstlich nach Hülfe aus. Der Schiffer Joseph Barteko von Oppeln, welcher auf einer andern Eisscholle mit Sprengung beschäftigt war, erkannte sofort die gefährliche Situation. Rasch einen kühnen Entschluß fassend, sprang er todesmuthig von Scholle zu Scholle auf dem fortrollenden Eise dem Kahne nach, und es gelang ihm, denselben zu erhalten. Jetzt bahnte er sich mit kräftigem Arm durch das ihn umflossene Eis eine Bahn zu den in banger Erwartung dahintreibenden Menschen und brachte dieselben, von dem Bootsmann Kaboth unterstützt, glücklich ans Land. Sofort trieben die beiden Männer von Neuem den Kahn in den wild tobenden Fluß hinein, und trotz Eismassen und Wogenbrang gelang es ihnen vereinten Anstrengungen, sich einer zweiten Eisscholle, auf welcher drei, und einer dritten, auf welcher sieben Soldaten waren, zu nähern und auch diese zu retten. Inzwischen trieb eine vierte Scholle mit einem einzelnen Eisfabrer dahin. Der Geängstete lag auf seinen Knien und flehte um Hülfe. Mit dem Rettungskahn konnte man aber dem Unglücklichen nicht nahe kommen, da das Eistreiben ein zu mächtiges geworden war. Der anwesende Landrath, Graf von Haugwitz, jagte nun in seinem Wagen eiligt nach dem nahen Dersc Garnowanz und besetzte dort Hülfe. Auf Grund einer zugesagten Belohnung von 150 Mark unternahmen zwei Männer das gefährvolle Werk der Rettung, wurden aber von dem Eise ausgehalten und konnten nicht bis zu dem Gefährdeten vordringen. Da versuchte Barteko, obwohl er schon sehr erschöpft — er war bereits vier Tage und drei Nächte auf den Beinen gewesen — sein Rettungswerk zum dritten Male. Er erblickte in größerer Entfernung von sich einen Arbeitskahn zwischen den Eisschollen treiben, es galt nur, diesen zu erreichen, um dem Verunglückten darauf nahe zu kommen. Er sprang wieder von Scholle zu Scholle aus den schwankenden Unterlagern dem Kahne nach. Sein Versuch mißlang und er kehrte unverrichteter Sache ans Land zurück. Er versuchte nun das Wagemüthige von Neuem und diesmal mit Glück. Unter Ausbietung seiner letzten Kraft erreichte er endlich den Kahn und hielt ihn vermittelst eines Enterhakens fest. Jetzt betrat auch Kaboth den gefährlichen Weg zum Kahne und erreichte unter gleicher Bravour denselben. Beide jagten nun unter mächtigen Ruderschlägen dem bereits für verloren gehaltenen Menschen nach und brachten ihn unter dem Jubel der am Ufer in banger Erwartung stehenden Menge ans Land. So wurden durch den edlen Heldensinn dieser zwei Männer mehr als 20 Menschen vom sicheren Untergange gerettet.

Bermischtes.

— (Ein Löwe sauer gekocht.) Ein spaßiger Fall passirte dem Hamburger Tylerhändler Hagenbrd. Derselbe verkaufte einen prächtigen Löwen nach Paris. Das Thier kam schon krank in der Metropole Frankreichs an und verstarb nach zwei Tagen. — Der Empfänger in Paris zeigte diesen bedauerlichen Vorfall — es handelte sich immerhin um den Verlust von 3000 Thlr. — per Telegramm an und fragte, was mit dem todtcn König der Wüste zu thun sei. Hagenbeck telegraphirte in seinem Aerger darüber, einen so bedeutenden Verlust zu erleiden: „Meinetwegen kochen Sie den Löwen sauer.“ Der Pariser, halb aus Rache, halb aus Eulenspiegel, zog dem Löwen das Fell über die Ohren, legte das Thier in Essig und überjandte das Faß einem hiesigen Spediteur. Vorläufig hat Hagenbeck die Annahme des „Sauern Löwenbraten“ abgelehnt und einen Proceß angekündigt, da der Löwe gesund und munter von Hamburg abgehandelt worden ist.

— (Ein verschluckter Blutegel.) Ein italienisches medicinisches Fachblatt erzählt folgenden höchst merkwürdigen Fall: „Ein 20-jähriges Mädchen trank auf dem Wege nach Bologna, von Durst befallen, aus einer Quelle. Als das Mädchen nach Hause kam, fühlte es im Schlunde einen Schmerz, der von Tag zu Tag sich steigerte, so daß es ärztliche Hülfe zu suchen gezwungen war. Dr. Rasi in Ravenna fand bei der Untersuchung der Mundhöhle und des Schlundes Alles gesund. Doch die Schmerzen des Mädchens nahmen immer mehr zu, so daß die Kranke weber bei Tage noch bei Nacht Ruhe hatte. Wiswellen spie sie Blut und blutigen Schleim aus. Die Kranke wurde dann stimmlos, sehr blaß im Gesicht, magerte ab und verlor die Kräfte. Der in der Diagnose zweifelhaft werdende Arzt zog den Professor Franceschi mit zu Hülfe, welcher gleichfalls keine örtliche Affection wahrnehmen konnte. Als die Kranke am zweiundzwanzigsten Tage zu deliriren begann und schon dem Tode nahe war, gelang es der verzweifelnden Mutter, bei einer genauen Untersuchung an der hintern Wand der rechten vergrößerten Mandel einen schwarzen fremden Körper zu entdecken, den sie für geronnenes Blut hielt. Mit einem an diese Stelle eingebrachten Zeigefinger des Bruders der Kranken wurde zum Erstaunen Aller ein großer Blutegel entfernt, der, in reines Wasser gebracht, noch lebte. Von da ab besserte sich der Zustand der Kranken, welche dann in kurzer Zeit genas. Ein Fachmann sagt, daß, wenn die beiden obengenannten Aerzte den Reibspiegel angewendet hätten, sie den Blutegel sofort hätten bemerken müssen.“

Eine Kloster-Mahlzeit.

Nach einer wahren Begebenheit.

Von

Dr. Carl Grähler.

Es war am 8. November 1808, als die Stadt Burgos, die Hauptstadt von Alt-Castilien dem gewaltigen Anprall des französischen Belagerungsheeres nicht mehr abwehren konnte und gewungen wurde, dem Feinde die Thore zu öffnen. Die Einwohner, stehend dem entsetzlichen Gesichte, das sie getroffen, versammelten sich auf dem Marktplatz, um Verhaltungsmaßregeln zu treffen. Eie ihre Beratungen jedoch begannen, zeigten lustig schmetternde Fanfaren der erschrockenen Menge an, daß der Vorstoß der feindlichen Armee sich in Bewegung setze, um von der Stadt Besitz zu ergreifen. Die Versammelten trennten sich rasch, wie auf ein gegebenes Zeichen, und eilten in das Innere der Häuser; der spanische Stolz verbot ihnen, sich den Siegern zu zeigen. Es herrschte tiefe Ruhe, dumpfes Schweigen in den engen Straßen, durch welche die französischen Truppen zogen; selbst das klingende Spiel der Regimenter schien kein heiteres Echo zu finden, nicht einmal in der Brust der Soldaten. Diese, die im Felde den Begriff Furcht kaum kannten, fühlten sich stets bedrückt beim Einzuge in eine eroberte spanische Stadt; Lüge und Hinterlist lauerte hinter allen Mauern und der Mord schlich durch die Gassen, wenn der Schlaf sich auf die Lider der müden Sieger senkte. Es war keine fröhlichen Triumphe, die die alten Garden auf spanischem Boden errangen! Und wie schön war es die Lorbeerblätter zu pflücken, welche den Siegerkranz der Armee schmücken sollten; es war kein Krieg zwischen Soldaten und Soldaten, kein Kampf zwischen Armeen, es war eine ununterbrochene Schlacht zwischen französischen Regimentern und dem spanischen Volke; jeder Spanier stellte sich dem Feinde entgegen, an seiner Seite focht Weib und Kind, und durch die Reihen schritt der Mönch, der Verkünder der Friedensbotschaft, und schürte, das Crucifix in der eroberten Hand, die Flammen des nationalen Zorns, den Brand der Rache!

Am nördlichen Ende von Burgos befand sich ein altes, in Folge des Bombardements halb zerfallenes Mönchskloster. Die Besetzung der Stadt durch die Franzosen hatte die frommen Uebungen und Gebete innerhalb der Klostermauern unterbrochen, und namenlose Verwüsthung sich der Einwohner bemächtigt. Erst als ein Befehl des Priors die Brüder in der Capelle versammelte, kehrte die gewöhnliche Ruhe, wenigstens äußerliche Anzeichen derselben, zurück. Mit gespannter Erwartung hörten die Mönche die Worte ihres Vorgesetzten, der, an den Altar gelehnt, in ihrer Mitte stand.

„Brüder,“ rief der Prior, in dessen Auge ein wildes Feuer glühte, „Brüder, ein Tag des Elends und der Schande ist aufgegangen für das Vaterland und seine Kinder! Burgos ist heute, eben jetzt in diesem Augenblicke, durch das Eindringen der Feinde entehrt, geschändet für immer. Hört Ihr dies ferne Geschrei? hört Ihr die Fremden, die sich nahen? Das heilige Priorstercruz muß sich dem Bajonett des Soldaten beugen, und dieses ehrwürdige Kloster, das uns schirmen, das unsere letzte Ruhestätte sein sollte, wo wir in Frieden unsere Tage zu enden gedachten, es wird nicht lange säumen dürfen, das Joch der übermüthigen Sieger zu tragen.

„Brüder! Brüder! Erniedrigung, Mißhandlung, Schmach und Hohn sind unser Theil, das ihre das Recht der Tyrannei, der Unterdrückung und Gewalt. Wollen wir, die geweihten Diener des Herrn, ruhig unsere Häupter beugen vor der Macht der Menschen? wollen wir in schönder Feiheit den Füßen der verhassten Zwingherrschaft den Nacken bieten? Der edle Boden von Spanien zittert vor Schmerz und Wuth; er ist getränkt mit Blut; aber er hat vom Blut seiner Feinde noch zu wenig geschürft für seinen Durst; er ruft den Spaniern zu: „Rache! Tod den Franzosen! Rache im Namen Gottes!“

Ein dumpfes Gemurmel ließ sich vernehmen. Es war ein seltsames Schauspiel, eine Scenerie mit furchtbarem Charakter; in einzelnen Gruppen besprachen sich die Mönche; es waren schwarze schattenhafte Gestalten, deren Gesichter die dunkle Kapuze bedeckte; die Stimmen wurden durch das Tuch vor dem Munde gedämpft und die Augen strahlten aus dem dunklen Grunde in unheimlichem Glanze. Diese Gruppen standen unter Altersgrauen, durch die Last der Jahre gebeugten und durch die Kraft der Kugeln geborstenen Gewölben, an verrauchten gothischen Pfeilern, besahenen von einem träuben, halben Lichte, welches das Düstere des Moments noch schauerlicher hervortreten ließ.

Der greise Prior nahm nochmals das Wort:

„Nein! Brüder, dem Vaterlande darf es nicht an Räckern fehlen! Burgos darf seine Kinder nicht verlängen! Was, Brüder, ist ein Leben, von einem schmachvollen Vorwurf besudelt, und allem Unglück preisgegeben? wenn man ohne Scham das Haupt nicht mehr erheben darf unter Menschen? Lasset uns, Brüder,

durch ein edles Opfer das Vaterland erhalten! Sterben wir dafür!“

Die letzten Laute des Geistes wurden durch den feierlichen Eid überdönt, den sofort alle Mönche ablegten, indem sie den rechten Arm zu dem Christusbilde am Altar erhoben. Sie alle schwuren, für Spanien zu sterben! Es war ein furchtbarer Todesseid, als dessen Zeuge angerufen war! Der Prior umarmte jeden Einzelnen, erteilte einige Befehle und verließ die Capelle. Die Mönche blieben, auf dem staubbedeckten Boden kniend und inbrünstig betend; nach einer Stunde verließen auch sie die Kirche und begaben sich in ihre Zellen. Die Arme über der Brust gekreuzt, das Haupt zur Erde gesenkt, schritten sie, kaum eine Spur ihrer Sandalen am Boden zurücklassend über den Klosterhof; sie, die sich eben erst dem Tode geweiht, gleichen jetzt schon wandelnden, in schwarze Grabtücher geküllten Leichen.

Als die Klosterglocken erklangen, versammelten sich alle Brüder beim Prior, auf dessen Antlitz ein Schein von Verklärung lag.

„Brüder“, sprach er mit kräftiger Stimme, „wir wollen noch heute unser Opfer vollenden! Der Himmel selbst zeigt sich unserem heiligen Entschlusse gewogen. Hört! Der Generalstab der Belagerungsarmee erhält Quartier in unserem Kloster; in Luft und Siegesstempel wird er einziehen in unser stilles Haus, um es auf der Todtenbahre zu verlassen. Wohl an, bereitet ein Fest! laßt uns heiter sein und den Gästen, die der Zorn des Himmels uns sendet, freundlich „Willkommen!“ bieten. Wohl mögen unsere Mönchstutten nicht passen zu Uniform und Ordensstern, doch das Grab macht Alles gleich! — An's Werk Brüder! an's Werk im Namen Spaniens und im Namen Gottes!“

Die ganze Klostergemeinde traf freiwillig alle Anstalten zu einem glänzenden, feierlichen Empfange. Das prächtige Refectorium wurde seines düsteren Charakters so viel als möglich entkleidet und in einen Banketsaal verwandelt; jeder einzelne Mönch ward zum Diener des andern, die Kräfte schienen sich verdoppelt zu haben, so rasch waren alle nöthigen Zurüstungen beendet und die Thüren des Klosters wurden geöffnet. Bald erschienen die Franzosen; alle Mönche standen, der Prior an der Spitze, zu ihrem Empfange bereit. Es war ein glänzendes Officiercorps, dem man das Kloster zum Aufenthaltsorte angewiesen, die Suite des Generals Latour d'Arvergne und dieser selbst.

Demüthig nabte sich der greise Prior dem jungen General, und bat in süchtigen Worten, in ihm und seinen Brüdern nicht Feinde, sondern nur Diener des Herrn, der der Herr Aller sei, zu erblicken.

Die Officiere schienen von diesem Empfange sichtlich freudig überrascht zu sein, Latour sprach vom Pferde und drückte ehrerbietig die Hand des alten Mönches und gab dem Bedauern Ausdruck, so selten solch wahrhaft christlichen Gesinnungen zu begegnen.

Da sämmtliche im Kloster einquartirte Herren zur Mittagstafel bei dem Commandirenden der französischen Armee befohlen waren, bat der Prior sich und seinem Kloster die Ehre aus, seine Gäste Abends bewirtheten zu dürfen, eine Einladung, welche gern angenommen wurde — Als der Abend hereinbrach und die Officiere alle in das Kloster zurückgekehrt waren, wurden sie in das festlich geschmückte Refectorium geführt und die Mönche bemühten sich, alle Zeichen offener Munierkeit an den Tag zu legen; die Soldaten aber waren entzückt, daß sie solch fröhliches, heimliches Quartier gefunden.

Der Schmaus begann; alles was Klosterküche und Keller zu liefern vermochte, stand in reichen Geschirren aufgetragen und lud zu heiterem Genuße; der feurige Wein löste die Zungen und belebte das Gespräch. Wie irrten die Officiere, die, auf Schlachtfeldern aufgemacht, an das abenteuerliche Leben im Lager gewöhnt, und nur auf Abwechslung und Scherz bedacht, darauf gefaßt gewesen, in ihren Gesellschastern nur langweilige Klosterbrüder zu finden, geistig und körperlich ausgetrocknet durch Fasten und Entbehrungen! Die Stunden verfloßen, und die heiterste Stimmung schien sich aller Anwesenden bemächtigt zu haben; Niemand merkte den raschen Verlauf der Zeit, und als der Prior laut den Befehl erteilte, einen ledernen Schlauch herbeizubringen, der, wie er sagte, den kostbarsten Wein Spaniens enthielt — echten Klosterwein! — da erreichte die allgemeine Fröhlichkeit die höchste Stufe, und man begrüßte den Vater mit einem einstimmigen „Vivat“.

„Seit ich Euch kenne, fromme Brüder“, rief der Jüngste der Officiere, „will ich, verstimmt durch den Krieg nur eines meiner Glieder, Mönch zu Burgos werden!“

„Füwahr“, fiel ein Zweiter ein, „hier ist man viel besser daran, als im Hotel der Invaliden zu Paris!“

Als eine augenblickliche Stille eintrat, erhob sich ein junger Capitän der Garde, ein männlich schöner, stolzer Officier mit reichem Ordensschmuck an der Brust und sprach:

„Keiner von Euch Allen, geehrte Kameraden, dürfte wohl mehr Grund haben, leicht zu athmen und sich der Gastfreundschaft der frommen Väter zu freuen, als ich.“

(Schluß folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		7. März.	6. März.	Breslau.		7. März.	6. März.
Weizen per März.	183	183	31 1/2%	Schles. Pfandbr.	86	86	
Roggen per März.	143,50	143		Oesterr. Banknoten	177	177,35	
April/Mai.	144,50	143,50		Freib. Eisenb.-Actien	82,25	83	
Hafser per März.	161	164		Oberschl. Eisenb.-Actien	143,25	143	
Rüßöl per März.	62,50	65		Oesterr. Credit-Actien	311,50	310,50	
Spiritus loco	43,50	43,50		Lombarden	190	187	
April/Mai.	44,80	44,50		Schles. Banknoten	82,75	82,50	
				Bresl. Discontobank	65,50	65	
				Laurahütte	61,50	61,75	
Wien.		7. März.	6. März.	Berlin.		7. März.	6. März.
Credit-Act.	176,30	175,20		Oesterr. Credit-Act.	310,50	309	
Lomb. Eisenb.	109,50	107,75		Lombarden	191	188	
Napoleons'or	9,23	9,225		Laurahütte	61	61,60	

Bank-Discont 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Dem Andenken

unserer

in Schmiedeberg, im Alter von 59 Jahren dahin geschiedenen Gattin, Mutter und Großmutter, der Stellenbesitzerin Frau

Beate Melke, geb. Stübner, aus Haselbach,

zur einjährigen Wiederkehr ihres Sterbetages.

Schon ein Jahr ist uns dahingeschwunden Seit uns traf des Schicksals harter Schlag, Und es schmerzen neu die alten Wunden Bei der Wiederkehr an Deinem Todestag.

Treulich bist hienieden Du gewandelt, Redlich hast Du Deine Pflicht gethan, Und mit Liebe hast Du stets gehandelt An den Deinen, wie an Jedermann.

Theure Mutter, darum unvergessen wirst Du immer von den Deinen sein; Drum konnt' Niemand unsern Schmerz ermessen Als Du, Liebe, gingst zur Ruhe ein.

Ach, wie schmerzlich waren Deine Leiden, Und wie trugst Du sie mit frommem Sinn, Und wie bange wurde Dir das Scheiden Vom Gatten, Tochter und den Enkelinnen.

Drum wie da, an jenem schweren Tage, Als Du kämpfdest, treue Dulderin, Wir umstauden Dich mit banger Klage Gramerfüllt, mit wehmuthsvollem Sinn.

So betrübt stehen wir am heutigen Tage Da, allein mit unserm Trennungsschmerz, Nichts vermag zu stillen uns're Klage Um das liebe, gute Mutterherz.

Biel zu früh hat Dich der Tod entrispen, Und vernichtet Deiner Lieben Glück, Doch, wie bange uns're Thränen fließen, Nichts bringt, gute Mutter, Dich zurück.

Drum so schlaf' und ruhe denn in Frieden, Treulich hast Du Deine Pflicht gethan, Ob der Tod Dich auch von uns geschieden, Schauen sehnsuchtsvoll wir himmelan.

Wo Du für Dein raslos edles Streben Deinen Lohn empfängst, und gläubig wir Hoffen einst zu einem bess'ern Leben Treu vereint zu werden einst mit Dir.

Schmiedeberg, den 8. März 1876.

[2987]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. D. 28. Februar. Friedr. Herrmann Dittelbrand, Müllermeister zu Nögelshof, mit Johanne Caroline Beier zu Johndorf. — Carl Friedrich Bettekmann Bauerhohn zu Neufendorf, mit Auguste Bertha Pauline Kummeler daselbst.

Geboren.

Landeshut. D. 21. Febr. Fr. Einwohner Geldler z. Vogelsdorf e. S. D. 27 Fr. Bäckermeister Kell hier e. S. — Frau Stellenbesitzer Reichmann zu Leppersdorf e. S. D. 28 Fr. Lohnkutscher Berger zu Vogelsdorf e. S. Den 1. März Fr. Kaufmann Herrmann Leiser hier e. S.

Gestorben.

Landeshut. D. 25. Februar. Carl Wäcker, Schuhmachermeister zu Nieder-Heber, 52 J. 10 M. — Auguste Ida, L. b. Eisenbahnarb. Ernst Heinrich Scholz zu Krausendorf, 1 M. 7 J. D. 1. März. Frau Marie Justine Clotilde Feuerstein, geb. Kessel, Ehefrau des Pastors Feuerstein hier, 52 J. 11 M. 11 T.

Todes-Anzeige.

[3018] Heute früh 6 Uhr verschied nach längerem Leiden unser guter Vater und Schwiegervater, der Fleischermeister

Friedrich Klose,

im Alter von 62 Jahren 1 Monat und 7 Tagen.

Dies unsern Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, zur Nachricht.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Heute Mittag 12 Uhr starb unser guter Vater, Groß-, Urgroß- u. Schwiegervater, der frühere Kleingärtner u. Garnhändler

Carl Ehrenfried Vielhauer,

in dem seltenen Alter von beinahe 91 Jahren, an Entkräftung. Allen theilnehmenden Freunden u. Bekannten widmet diese Nachricht statt jeder besonderen Anzeige mit dem Bemerkten, daß die Beerdigung desselben künftigen Freitag, den 10. März, Nachmittags 1 Uhr, stattfindet.

[2985]

Fischbach, den 6. März 1876.

Gottlieb Vielhauer,

im Namen der Hinterbliebenen.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louise Meyer,

geb. Kröber, nach 14tägigem Krankenlager heut früh 4 Uhr sanft verschieden ist.

[2930]

Schilbau, den 7. März 1876.

Carl Meyer, Weichensteller.

Herzliche Dankfagung

dem Bäckermeister Herrn Schneider nebst Frau und Töchter für die glückliche Rettung unserer Laura am 28. v. Mts. aus Wasserfahrgefahr. Gott lohne es den edlen Menschenfreunden.

Alt-Kemnitz. [2972]

L. Klein und Frau.

Ämtliche Anzeigen.

[2993] Das dem Ackerhäusler Ernst Gottlob Opitz gehdige Grundstück

Nr. 96 zu Nieder-Verbisdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 18. Mai 1876, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 2 Hectares 86 Ares, 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ändereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 43 Mark 53 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 36 Mark veranlagt.

Der Antrag aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1a während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. Mai 1876,

Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Fischberg, den 29. Februar 1876

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

[2966] Das Hausgrundstück Nr. 4 a, Bunzlau, bestehend aus einem Wohnhause mit Nebengebäuden und Treibhäusern, Hofraum und Garten, dem Handlungsgärtner Friedrich Herrmann Hübler gehödig, mit einer der Grundsteuer unterliegenden Fläche von 88 Ares 10 Quadratemeter, welche bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 42 Mark 49 Pf., und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 492 M. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. Mai 1876,

Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 2. Mai 1876,

Vorm. 11 Uhr,

ebenba verkündet werden.

Der Antrag aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 3 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Bunzlau, den 1. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Der Termin zur Einreichung von Freibadgesuchen für Warmbrunn und Hlinsberg für dieses Jahr, läuft mit dem 1. April e. ab. Jedes Gesuch muß von einem ärztlichen und Armutshausbesitzer begleitet sein.

Hermisdorf u. R., den 2. März 1876.
Reichsgräf. Schaffgotsch'sches Frei-Stammesherren. Cameral-Amt.
[2976] Dr. Kraetzlg.

Holz-Auction.

In dem gräflichen Forstrevier Tiefhartmannsdorf bei Schönau werden Freitag, den 10. März c.,

- von Vorm. 9 Uhr ab,
- ca. 180 Stück Bauholz,
- = 39 = Nadelh.-Klöbger,
- = 3 = erlene Klöbger,
- = 90 = Stangen,
- von Nachmittags 2 Uhr ab
- ca. 125 Stück Stangen,
- = 140 Raummeter erlenes Knüppelholz,
- = 25,60 Gebd. erlenes Reisig,
- = 80,5 ficht. Stangenhausen,
- = 100 Baumstämme

meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Sammelplatz Vormittags an der „Tiefen-Grund-Brücke“, Nachmittags im Schlage daselbst. [2936]

Tiefhartmannsdorf, den 5. März 1876.
Die gräflich Harrach'sche Forst-Verwaltung.
Rietzschel.

Holz-Auction-Bekanntmachung.

[2794] Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier auf dem Schafberge bei Kaufung Dienstag, den 14. d. M., von früh 10 Uhr ab, nachstehende Holz öffentlich licitando verkauft werden:

- 30 Stück Nadelholz-Klöbger,
- 200 = Stangen (Birke),
- 90 Hdt. hart. Schlagreisig u
- 8 = weich.

Wochau, den 2. März 1876.
Das Großherzoglich Oldenburg. Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Auction

von Fettvieh.

Fette Hammel und Schafe sollen Donnerstag, den 16. März, Vormittags 10 Uhr,

in Kosten von je 10 Stück meistbietend verkauft werden. Dieselben können alsdann im Laufe des Monat März beliebig abgeholt werden. [292]

Wittgen Welfersdorf bei Greiffenberg.

Holz-Auction.

Freitag, den 10. März a. e., Vormittags 9 Uhr,

verkauft das Dominium Stonsdorf ca. 250 Stämme Fichten-Bauholz und ca. 170 fichtene Brett-Klöbger meistbietend gegen Barzahlung. Verkaufsort: Holzschlag bei der Heinrichsburg. [2731]

[3002] Zufolge der Annonce in Nr. 55 des „Boten“, die Aufhebung der Zwangskehrbezirke für Schornsteinfeger betreffend, hierdurch die Antwort, daß erfahrungsgemäß die Freigebung des Schornsteinfegergewerbes, welche nur in sehr geringen Provinzen unseres Staates besteht, gerade in feuerpolizeilicher Hinsicht zu Mißständen geführt hat. Was die Besetzung vacanter Meisterstellen bei Zwangskehrbezirken betrifft, so dürfte den Verfassern jener Annonce zum Bescheide dienen, daß dergleichen Stellen nur durch solche Personen besetzt werden, welche von der Königl. Regierung das Qualifikations-Attest zum selbstständigen Betriebe des Schornsteinfegergewerbes besitzen, also immer entsprechend qualifizierte Personen sein müssen. Im Regierbezirk Breslau bestehen gerade in den meisten Kreisen Kehrbezirke, und gestatte mir durch Nachstehendes, lediglich ohne jedes eigene persönliche Interesse, zu zeigen, wie wenig rathsam die Aufhebung der Kehrbezirke sogar im Interesse des Publikums sein dürfte.

Da, wo Kehrbezirke bestehen, wird dadurch die pünktliche und möglichst sorgfältige Reinigung der Schornsteine gesichert, indem der für einen bestimmten Bezirk angestellte Meister nach einer gewissen Ordnung in Betreff des Kehrens verfahren kann, wogegen der Gewerbebetrieb in zerstreut liegenden Häusern, innerhalb großer Districte und inmitten steten Wechsels dem Meister sehr erschwert werden würde. Bei Brandschäden, welche durch ungenügende Reinigung der Schornsteine, oder durch unterlassene Anzeige feuergefährlicher, baulicher Einrichtungen entstehen, trifft den angestellten Meister die Verantwortlichkeit unbedingt, da derselbe innerhalb des Bezirks für alle derartigen Mängel allein verhaftet ist, während bei einer Freigebung des Gewerbes eine Erörterung über den zwischen dem Hausbesitzer und dem Meister bestehenden Vertrag vorausgehen müßte, wodurch der Erfolg der Untersuchung, namentlich bei einem häufigen Wechsel der Meister, gefährdet wäre, indem es dann oft zweifelhaft bleiben würde, welchem Meister die Schuld begangener Vernachlässigung eigentlich zur Last falle. Nur der für einen bestimmten Bezirk bestellte Meister hat diejenige genaue Kenntniß des Ganges der einzelnen Röhren und Schornsteine, welche bei ausbrechendem Feuer namentlich in den Städten für dessen schnelle und wirksame Dämpfung von besonderem Werthe ist. Die Anzeige über schadhafte Schornsteine, oder vorchriftswidrige und gefährliche Feuerungsanlagen sind nur dann pünktlich und unnachlässiglich zu erwarten, wenn der Meister nicht Gefahr laufen darf, in Folge solcher Anzeigen von den betreffenden Hausbesitzern aus dem Contract entlassen zu werden. Bei der aus unzeitiger Sparsamkeit der Hausbesitzer nicht selten vorkommenden Aneignung gegen die regelmäßige Reinigung ihrer Schornsteine, ist in Ermangelung einer Bezirks-Eintheilung die erforderliche polizeiliche Controle keinesfalls anders sicher zu stellen, als durch die den Hausbesitzern vorzuschreibende Verpflichtung zur Anzeige über die Wahl der Meister und über jede hierin eintretende Abänderung, sowie zur Beschaffung von Bescheinigungen über jede erfolgte Reinigung als Ausweis gegen die Polizeibehörde, welche ihrerseits wiederum durch Führung genauer Register die nöthwendige Uebersicht zu erhalten hätte. Dergleichen würde aber sowohl den Behörden, als auch den Hausbesitzern eine unverhältnismäßige Mühe und Schreibung verursachen, um den Zweck genügend zu erfüllen. Im Interesse des Publicums dürfte sogar liegen: „Nicht nur da, wo Kehrbezirke bestehen, dieselben beizubehalten, sondern auch dort, wo solche noch nicht bestehen, dergleichen eingerichtet zu sehen.

Ferner möge doch erwogen werden, daß der Schornsteinfeger nicht bloß zum Reinigen der Schornsteine, sondern durch das gehörige Reinigen derselben moralisch und gesetzlich verpflichtet ist, in Bezug auf Feuersicherheit das Interesse nicht nur jedes Hauseigenenthümers, sondern auch eben dadurch aller Miether zu wahren. Es giebt bekanntlich einen Paragraph im allgemeinen Landrecht, wonach Schornsteinfeger zur Bestrafung gezogen werden können, wenn durch ihre Vernachlässigung Brandunglücke entstanden sind.

Zu bewundern ist nur, daß, da die Existenz der Schornsteinfegermeister eine so sehr beneidenswerthe zu sein scheint, so wenig besonders wohlhabender Eltern Söhne das Schornsteinfegergewerbe erlernen mögen. Selten lernt sogar heute noch der Sohn eines Schornsteinfegermeisters das Gewerbe seines Vaters, und wählt lieber einen andern Beruf.

Hoffen wir, daß die höheren und hohen Behörden nach wie vor und lediglich nur im Interesse des Publikums die Vortheile der Kehrbezirke den Nachtheilen der Freigebung des Schornsteinfegergewerbes vorziehen möchten.

Die Vortheile, welche uns Gewerbetreibenden die sogenannte Gewerbefreiheit im Allgemeinen hat bringen sollen, dürften wohl durch die Nachtheile, die sich dadurch in vielseitiger Beziehung für Jeden von uns zeigen, vollständig aufgewogen werden.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 9. d. M., früh von 8 Uhr ab, werden im Forstrevier Lauterbach harte, weiche Kug- und Brennholzer durch Meistgebot und baare Zahlung zum Verkauf gestellt. Zusammenkunft oberhalb der Raßbrennerei Lähne.
Das Forstamt.

Aufträge

- für
- Werke,
 - Brochuren,
 - Preiscourants,
 - Facturen,
 - Rechnungen,
 - Wechsel,
 - Quittungen,
 - Circulare,
 - Avise,
 - Tabellen,
 - Formulare,
 - Adress-
 - Verzeichnisse,
 - Speisen-
 - Wein- und
 - Einladungskarten,
 - Placate etc. etc.

nimmt unter Versicherung promptester Ausführung zu zeitgemäß billigen Preisen entgegen

die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft
„Vote a. d. Riesengebirge“
Hirschberg i. Schl.

Glas-Vergoldung

zu Firmen u. Lehet brieflich [3016]
Przibilla, Schützenstr. 26.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

Fremder: Wo kann man hier gut logiren, Ruischer? [920]
Droschkenfahrer: Herr Baron, ich glaube am besten im Gasthof „zur goldenen Sonne“ b. Härtel Paul.

Wir warnen wiederholt unsere Mitbürger vor sogenannten

[3007]



Ausverkäufen,

welche von Industrierittern ausgehen.

Mehrere Neingefallene.

Stiften und Shirting in allen Qualitäten und Breiten zu Neuleaux bis 10/4 Breit!

Piques, Satin, Körperstoffe, Faltenstoffe, **neue Costum-Stoffe.**

Kopphaar-Stoffe; Corsett-Drells und feine gemusterte Drells zu **Knaben-Anzügen.**

Neueste **Wäsche-Befäge**; Trimmings, Spitzen und **billige Stickereien** empfehle ich zur Saison in nur guten Qualitäten bei größter Auswahl.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Negligé-Artikel werden in meinem Atelier von obigen Stoffen nach neuesten Modellen gern zugeschnitten; auch Probe-Stücke dazu geliefert! [2962]

Theodor Luer. Wäsche-Fabrik. Sirschberg.

Junge Leute,

welche die hiesige Realschule z. besuchen wollen, werden von einer stillen, hier wohlbekannten Familie vom April c. ab in Pension genommen. Gefunde, nahehafte Hausmannskost, rein elterliche Pflege und Beaufsichtigung, sowie Nachhilfe bei Schwächeren in Schularbeiten gewissenhaft zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt gest. Herr Buchhändler **Koefler** in Neichenbach i. Schl. [2241]

[2923] Bei unserem Abgange von Sirschberg sagen wir allen ein herzliches Lebewohl.

Familie Fischer.

Meine

Naturrasenbleiche

empfehle einer gütigen Beachtung. [2918]

Merzdorf bei Landesbuth.

Heinrich Bühn,
Bleichereibesitzer.

[2977] Am 23. Februar d. J. habe ich den Gemeinde-Vorsteher Herrn Schulz aus Ludwigsdorf, Kreis Schönau, in dem Locale des Schankwärters Pohl zu Jöhndorf mit Worten beleidigt; in Folge scheidemäßigen Vergleiches zahlte ich 15 Mark Strafe und nehme hiermit meine beleidigenden Worte öffentlich zurück.
Ernst Lehmann aus Jöhndorf.

werden auf's Schönste gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen umgenäht bei

Stroh h ü t e

Alma Herzberg,

[3001]

Schulgasse 6.

Auch werden einige **Lehrmädchen** angenommen.

Berspätet.

[924] Dem Kaiserlicher Ror erz Sander zu seinem 35jährigen Geburtstage ein 999mal donnerndes Lebehoch, daß ganz **Grünau** wackelt und seine Ernestine vor Freuden zappelt.

Zwei Freunde.

[922] Ein 13jähriger Knabe und ein 13jähriges Mädchen, beide gesund und wohlgestattet, sind an kinderlose Eheleute an Kind-erhalt zu vergeben. Durch wen? sagt die Expedition des „Boten“

Gitarren!

neue und alte, wie auch Saiten, verkauft [3013] **Przibilla, Schützenstr. 26.**

[30-5] Auf dem Dom. Vorgarten nahe bei Mettau, Station der Breslau Freiburger Bahn, steht eine hochelegante, braune, kräftige

Halbblut-Stute,

5 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll hoch, gut geritten, fromm, auch gefahren, vollständig fehlerfrei, wofür garantiert wird, zum Verkauf.

Sheerseife,

achte, a Stk. 3 Egr., bei Frau Marie Schubert, Langstr. 18.

Verf. alle Salicylsäure-Präparate. [3008]

Für Violin-Spieler!

Baduaner beste E- und A-Saiten. 2 gute Violinen und 1 Violin-Schule verkauft [3012]

Przibilla, Schützenstraße 26.

160 Kästen Schindeln liegen zum Verkauf beim Schindelwäcker **Hettermann** in Schmedeberg Nr. 318.

Für Vogelliebhaber!

Im Gasthof „3. gold. Schwert“ sind schön schlagende Kanarienvögel zu verkaufen. Aufenthalt 4 Tage.

Wilhelm Mehncke [921] and Sorge im Harz.

Glafer-Diamante

verkauft und schneid scharf [3015] **Przibilla, Schützenstr. 26.**

Feingehackten echten amerikanischen Rippen-Tabak empfiehlt pr. Pfd. 30 Pf., und mit echt amerik. Cigarren-Abfall gemischt, pr. Pfd. 40 Pf. [3000]

Emil Jäger,

Inhaber der Firma J. Neumann.

Ich verkaufe:

- 2 große, starke Pferde, 6- und 7jährige braune Wallache, und [2961]
- 2 4zöllige Kohlenwagen;
- dagegen aber kaufe ich:
- 4 mittelstarke Pferde und
- 3 3zöllige Wagen.

C. M. Heinrich,

Sirschberg, Zapfengasse Nr. 3.

Ein Kettenhund ist zu verkaufen

[3010] **Seckstätte Nr. 37.**

100 Centner Feu. 30 Schock Schüttenstroh u. 200 Schffel gute Kartoffeln verk. der Bauerngutbes. **A. Feuchner** in Herlsdorf.

enäl. Drehrollen

sind in Lignis, Peter Paul Woz Nr. 1, veränderungshalber billig zu verkaufen.

Holz-Verkauf.

[3011] 6 Porzellan Stöcke verkauft Dom. **Eichberg.**

Fauer'sche, Frausädter und Schömberger Würstchen

empfehle [3017]

E. Wendenburg.

Bekanntmachung.

[2978] Sonnabend, den 11. d., werden in Goldberg und Montag, den 13. d., in Löwenberg a. Ma. tie zum Verkauf stehen:

- 200 Schock Eichenpflanzen,
- 400 = Kieferpflanzen,
- 2 Ctr. Birkenamen,

Harperisdorf, den 6. März 1876.

Gottfried Gläser,

Samenhandler.

Schöne Oberhemd-Einsätze, gut gefüttert, in neuesten Dessins. Sämtliche neue Herren- und Damen-Tragen und Stulpen, auch für Kinder. Duerte echtfarbige Elsfasser Percal-Hemden in schönen Mustern, nach Maas und Probehemd, unter **Garantie guten Sitzes**, gefertigt.

Nachthemden, Arbeitshemden und Blousen! Unterbeinkleider, Socken.

Alle Arten Hemdenköpfe für Manschetten und Hemde-Einsätze, Schlipse Cravatten empfehle ich wie bekannt in größter Auswahl bei billigen Preisen. [2963]

Theodor Luer. Wäsche-Fabrik. Sirschberg.

Reinen ächten Getreideforn

empfeht zu den **billigsten** Preisen, unter **Garantie der Richtigkeit,**

die Getreidebrennerei

von G. & W. Ruppert

in Herischdorf bei Warmbrunn.

Detail-Ausschank zu Fabrikpreisen bei Herrn
Gastwirth **Pachunke** zu Herischdorf. [2769]

Silesia, Verein chemischer Fabriken zu Ida- und Marienhütte bei Saaran

offerirt unter **Gehalts-garantie** ihre **Düngerpräparate**: **Superphosphate** aus **Spodium, Mejillo-**
n: s-, resp. **Baker: Guano, Ammoniak-** und **Kali-**
Superphosphate, Kartoffeldünger, Knochenmehl,
gedämpft oder präparirt zc. Ferner: **Chilifalpe-**
ter, Kalifalze, Peru: Guano, Ammoniak zc. —
Proben und Preis-courante auf Verlangen franco.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlauben wir uns zu bemerken, daß wir Aufträge zu Fabrikpreisen übernehmen und während der **Saatzeit Superphosphate** zc. stets auf Lager halten. [2243]

Die Niederlags-Verwaltung von C. Kulmiz zu Hirschberg (am Bahnhof).

Dr. Vorhard's arom.-medic. Kräuterseife in Päckchen zu 60 Pf., sowie **Dr. Guin de Bontemar's** arom. Zahnpasta in Päckchen zu 60 Pf. u. 1.20 Mt. sind in bester Güte und Treulichkeit unverändert in Hirschberg zur allein ächt zu haben bei **Robert Welgang**. [2114]

Nur kurze Zeit!

Großer

Wiener und Berliner Schuh- u. Stiefel- Waaren = Ausverkauf!

im **Hotel „zum Deutschen Hause“**,
Zimmer Nr. 12, 1 Tr.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß am

Mittwoch, den 8. März c.,
ein **großer Ausverkauf** von eleganten, wie einfachen **Herren-, Knaben-, Damen- u. Kinder-Stiefeln, sowie Hausschuhen**

in reichhaltigster Auswahl eröffnet wird, und werden sämtliche Waaren, die nur aus gutem Material und dauerhafter Arbeit gefertigt, zu erstaunlich **billigen** und **festen** Preisen verkauft. [2914]

Der Verkauf **beginnt am Mittwoch** und dauert **nur kurze Zeit.**

Bazar in Landeshut

von

F. V. Grünfeld,

Hoflieferant
des Kaisers



Sr. Majestät
und Königs.

Durch den von jeher erzielten großen Waaren-Umsatz bin ich auch in dieser Saison in der Lage, meinen Abnehmern das **Modernste** in nur guten Qualitäten zu den **billigsten** Preisen abgeben zu können und sind die Lager bereits mit **allen Neuheiten** ausgestattet.

Wenn es auch von Seiten meiner geehrten Kunden zur Genüge anerkannt worden ist, daß die in meiner Handlung geführten

schwarzen u. tiefblauschwarzen Stoffe

die besten sind, so erlaube ich mir doch wiederholentlich und namentlich die geehrten Damen, welche noch nicht zu meiner Kundschaft zählen, darauf aufmerksam zu machen.

Ich unterhalte stets ein reiches Lager von

schwarzen Stoffen

in reinwoll. **Cachemir, Rips, Merino, Mousseline, Batist etc.,**
Alpacas, Orleans, Mohairs, Mozambiques, Lenoes etc.,

als auch in klaren u. dichten **Ueberwurfstoffen.**

Garantirt schwarze Seidenstoffe,

wie **Zaffete, Rips, Croisé, Cachemir zc.,**
brillantschwarze Halb- u. Patent-,
sowie **Seiden-Sammet.**

Trauerkleider werden nach Maß innerhalb 8 Stunden angefertigt, die gefertigten Kleider haben den Vorzug, daß sie durch dauerhafte Arbeit, guten Sitz u. kleidende Zusammenstellung sich auszeichnen.

Auf eine reiche Auswahl in **Umhängen, Tüchern u. Long-Chaw's,** sowie **Jaquettes, Fichus, Regenmänteln** mache ich besonders aufmerksam.

F. V. Grünfeld,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
in Landeshut.

Verkauf zu festen Preisen seit Gründung
des Geschäfts 1862.

Möbel und Tapeten,
größte Auswahl bei
J. Horrnstadt,
Ring Nr. 16.

Stepp-Decken
werden sauber g. fertigt von [2983]
Frau **Mathilde Knabe,**
Schmiedebergerstraße Nr. 21 b.

Bekanntmachung.
[2895] Meinen verehrten Kollegen von
Hirschberg und Umgegend zeige ich er-
gebenst an, daß ich in meinem Hause,
Schügenstraße 35, neben dem Gast-
hof „zur Burg“

**einen Lederhandel mit
Auschnitt**
eröffnet habe und bitte daher bei Bedarf
um gütige Beachtung, indem ich bei
reellster Waare die solidesten Preise zu-
sichere.
Hirschberg, im März 1876.
A. Schubert,
Schuhmachermstr.

[2940] Zwei hochtragende, gute
Rußkühe
sind zu verkaufen in der Bleiche Nr. 199
zu Nieder-Petersdorf.

Schlempe
ist in Folge vergrößerten Vertriebes noch
abzulassen in der Dampfbrennerei zu
Hetzsdorf. [2843]

[2881] Eine Dreibrügel mit zwei
Walzen verkauft preiswürdig
C. Scholz, Hermsdorf-Griffau.

Parfächölze
erhalten billigst und bitten um rechtzei-
tige Bestellung
A. & W. Leuchtenberger,
[2948] Hirschberg, Sechsstäte.

Portland-Cement
besten Qualität,
empfeht zu billigsten Preisen [2871]
Herrmann Kienitz
in Görlitz, Salomonstraße Nr. 31.

Spargel-Gesuch.
[2997] Zu die Spargelstochzeit
wird wesentlich eine Lieferung
von 10 bis 25 Wd. gesucht, und
bietet Offerten mit Preisangabe unter
C. 350 postlagernd Warmbrunn fr
zu richten.

[2990] Einen leichten, einspannigen
Kerkerwagen, drei eiserne Wirt-
schaftswagen und leichte Spiz-
kumme verkauft
Kadelbach in Landesbut.

4 Schod Noagenstrob
(Biegedrusch) und 50 Sacl gute Schnie
einer Kartoffeln, sind noch abzulassen b.
[2881]
Genleser,
Alt-Jauer bei Jauer

[3009] Willich ächte
Haarzöpfe,
40 Cime lang, a 20 fgr.,
70 1 rtf. 20 fgr.
sowie Zöpfe ohne Cordel bis 100
Cime lang in allen Farben offerirt
Be- u Maria Schwert,
Haarkünstlerin,
Hirschberg i. Schl., Langstr. 18.

Schiefertafeln,
mit und ohne Linen, verkauft [3014]
Dr. Jibilla, Schügenstr. 26.

**J. Oschinsky's
Gesundheits-
und Universal-Seifen**
haben sich bei rheumatisch-gichtlichen
Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und
Nekroten als heilsam bewährt. Zu beziehen
in Hirschberg bei Paul Spehr, Lang-
straße, M. Guder, Gerichtsstroße. **Volk-**
shain W. Blätsche, Friedeberg
Gustav Diesner, Goldberg D. Art.
Greiffenberg G. Neumann, Haynau
K. Haller, Jauer G. Rißmann, Land-
eshut G. Kodelph, Lauban G. Nord-
hausen, Liegnitz G. Dumlich, Löwen-
berg Th. Köber, Schönau u. Weiss,
Schweidnitz G. Opitz, Striegau
G. Opitz, Waldenburg J. Heim-
hold. [1513]

[919] Ein Sopha sehr billig zum
Verkauf
Säcke
offerirt dauerhaft und billig [379]
Hirschberg, Markt 24. **M. Ansforg.**

Geschäftsverkehr.
[3003] Zwei pupillarisch sichere Hypo-
theken, 1000 und 2500 Thaler,
sind bei etwas Verlust sofort verkäuflich.
Offerten unter **A. Z.** in die Expedition
des „Voten“ einzulenden.

[931] 900 Thlr. Ründelgeld
sind sof. zu vergeben. Wo? zu erfragen
in der Expedition dieses Blattes.

300 Thaler werden auf
eine pupillarisch sichere Hypothek zu 30/
am 1. April gesucht. Off. unter Chiffre
A. B. R. 220 postlagernd Warm-
brunn erseten. [2996]

[2995] Die Häuslerstelle Nr. 25
u. Sandau bei Jobben, Kr. Löwen-
berg, mit großem Obst- und Grasgarten,
soltem Inventar und 2 Kühen, ist bis
zum 20. d. M. freiwillig preismäßig zu
verkaufen. Etwas Käufer können sich
mit den Angehörigen am genannten Da-
tum früh im Gasthof zum goldenen Lö-
wen zu Löwenberg treffen. Näheres ist
dabhi ertheilt die Wittfrau zu Sandau,
oder der Gastwirth **Reider** zu Alt-
Jäskwitz bei Bunzlau.

Eine Wassermühle,
mit franzöf. Mahl- und Spizgang, ist
mit und auch ohne Keder billig zu ver-
kaufen. Näheres beim Scholtseibesitzer
Klose in Kaiserwalbau bei Petersdorf.

1 Gastwirthschaft
in einer Kreisstadt Mittelschlesiens
(starke beoßterte Gegend) ist Krank-
heitshalber z. verk. Preis 25,800
Mk., Anzahl. 7500 Mk. Näheres
auf briefl. Anfr. unter **K. 16**
an **Rudolf Mosse** in
Breslau. [2980]

Haus-Verkauf.
[2961] Ich bin Willens mein Haus
Nr. 201 zu **Sunnersdorf**, nahe der
Stadt, 2 u. eine halbe Etage hoch, zu
verkaufen. Näheres zu erfahren bei
Heren **Breiter**, Sand Nr. 33, oder
beim Eigenthümer, Nr. 415 zu
Sunnersdorf.

Ein Gasthof
in einer Provinzialstadt Mittel-
Schlesiens, in schöner, wohlha-
bender Gegend, ist wegen Ueber-
nahme eines andern Geschäfts zu
verk. Preis 18 Mille, Anzahlung
6 Mille Mark. Näheres auf
briefl. Anfr. sub **J. 208**
an **Rud. Mosse** in Breslau.

Verkaufs-Anzeige.
[2741] Eine Groß-Gärtnerei
mit 34 Morgen Grundstück ist verän-
derungshalber aus freier Hand zu ver-
kaufen. Das Nähere zu erfragen beim
Eigenthümer
Pusch
in Wittgendorf b. Schwarzwalbau

**Zum Ein- und
Verkauf**
von Grundstücken jeder Art und
Göße empfeht sich unter Zusiche-
rung strengster Punctualität
Jul. Winkler,
wohnhaft beim Wagenfabrikant
[2982] Feige.
Reichenbach i. Schl.

Lauban i. Schl.
Ein neu erbautes Wohn-
haus mit Hinterhaus, worinnen
eine Klemmer u. Schlosserwerk-
statt, ist bei 1000 Thlr. Anzahlung für
500 Thlr. zu verkaufen; Zinsentrag:
375 Thlr. [2938]

Eine neu erbaute Villa mit Neben-
gebäude, Stallung, Garten zc., bestehend
aus Gedelsteech und Eichenwerk, mit 7
resp. 8 Bienen eyel. Entree, ist für 10,500
Thlr. bei 2000 Anzahlung zu verkaufen;
Zinsentrag: 650 Thlr.

Ein seit 4 Jahren neu erbautes, drei-
stöckiges Wohnhaus mit Hinter-
gebäude, Stallung, Garten zc., in der besten
Lage auf frequentester Straße beleg'n,
sich ganz besonders zur Anlage einer
Gasthofes eignend, ist für 11,500 Thlr.
bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen;
Zinsentrag: 700 Thlr.
Näheres direct bei
Th. Kosmät, Maurermsr.
in Lauban.

Eine Wassermühle,
in einer Gebirgsstadt gelegen, mit circa
17 1/2 Morgen Acker und Garten, zwei
franzöf. Mählgängen und einem Spiz-
gange, Gebäude sammtlich massiv, ist
veränderungshalber unter günstigen Be-
dingungen sofort zu verkaufen. [2916]
Nähere Auskunft ertheilt
A. Klose, Bureau-Vorsteher
in Eitrigau i. Schl.

[29 9] Ein Haus mit großem Gar-
en in **Nieder-Zieder** bei Landesbut
wofür zum sofortigen Verkauf nach
Kadelbach in Landesbut.

Nothwendiger Verkauf.
Wegen baldiger Annahme einer früher
gehabten Stellung des jetzigen Besitzers
soll sofort verkauft werden ein
Gasthaus
in bester Landesgegend mit 20 Morgen
gutem Weizenboden, verbunden mit
Kücherei und Kegelbahn, alles im
besten Gange, auch ist ein sehr gutes
Brauhaus dabei, welches jetzt außer Be-
trieb ist, kann aber zu jeder Zeit wieder
in Betrieb gesetzt werden. Näheres
wird nachgewiesen durch [2561]
August Dauber in Jauer,
Goldbergerstraße Nr. 91.

Villa-Verkauf.
Im Hirschberger Thal, in unmittel-
barer Nähe der Stadt, ist eine sehr gut
gebauete, neue Villa, 10 Zimmer,
Balkon, wie Souverain enthaltend, im
Garten gelegen, Umzugshalber sofort
zu verkaufen. Preis 11,000 Thlr. Nä-
heres zu erfragen unter Chiffre **S.**
71 in der Expedition des „Voten“.

Eine Mühle
mit Wasser und Dampfkraft, in
Mittel-Schlesien, ist wegen Ver-
änderung des Besitzers z. verk. Preis
36 Mille, Anzahl. 12—15 Mille
Mark. Näheres auf briefl. Anfr.
unter **W. 38** an: **Rudolf**
Mosse in Breslau. [2979]

Ein Gewölbe mit mehreren
Rechnungspiecen, in guter Lage,
zu einer Vorkosthandl. sich eignend, wird
in Hirschberg, wenn möglich von Osten ab,
zu pachten gesucht. Von wem? sowie
weitere Auskunft wird durch [2816]
E. Kiemer in Hirschberg
ertheilt.

Verpachtung.
[3020] Eine schöne Gastwirthschaft,
verbunden mit feiner Restauration,
Saal, Billard und prächtig romantisch
gelegener **Gesellschaftsgarten**, auch
bedeutende Ausspannung dabei, sammt
solchem Inventar u. d. Betriebs-Instru-
menten, in bester und nobler Beschaffenheit mit zu
übernehmen, an einem der schönsten und
besuchtesten Punkte unserer Gebirgsgegend
gelegener, ist an einen hierzu sich qualifi-
cirt den Mann unter sehr soliden An-
sprüchen und Bedingungen zu verpachten.
Darauf Reflectirende wollen sich bei
mir schriftlich oder persönlich melden und
ertheile baldigt die ausführlichste Aus-
Eduard Kiemer
in Hirschberg.

Ein Haus in Liebau,

sehr gut gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort zu verkaufen. [2924] Näheres in der Exped. des „Boten“

Vermietungen.

[926] In der früher Schaufuß'schen Villa ist die 3. Etage, bestehend aus 5 Stuben etc. mit Gar. e. beheizung, ganz oder getheilt, zum 1. April zu vermieten. **Quengasse Nr. 8. 2 Tr.**

[925] Eine Wohnung, Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Kuche, Mädchenstube, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist zum 1. April zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher Schaufuß'schen Villa.

[933] 1 Schlafst. zu verg. Hellerstr. 24

[932] Eine große freundl. Wohnung sofort zu beziehen Langgassenthor 10.

[2920] In einer Kreisstadt Niederschlesiens mit bedeutendem Verkehr ist ein

Laden

nebst großen Lagerräumen, worin gegenwärtig ein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben wird, zu vermieten.

Respectanten belieben Adressen unter **N. C. No. 1111** in der Expedition des „Boten“ niederzulegen.

[3004] Für ein Fabrikgeschäft werden baldigst größere Arbeits- u. Lagerräume zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **P. 120** durch die Expedition des „Boten“ erbeten.

Arbeitsmarkt.

Solide Reisende,

welche daran gewöhnt sind, direct mit dem Publikum zu arbeiten, werden gesucht. Gehalt: pro Tag 9 Mark nebst Provision. Franco-Offerten sub **A. 7405** an die Annoncen-Expedition von **Nudolf Wosse in Köln.**

[2973] Ein junger, unverheiratheter

Gärtner

sucht zum 1. April Stellung. Gegenwärtig noch in Stellung - Empfohlen durch **Wittmar, Schlossgärtner, Messersdorf bei Wiegandsthal.**

[918] Ein Schneidergeselle findet bald Arbeit bei **Fischer** in Grünau

Ein zuverlässiger, tüchtiger Maschinenschlosser,

welcher mit Dampfmaschinen vertraut u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet dauernde Stellung in einer Fabrik auf dem Lande vom 15. Mai d. J. ab. Respectirende wollen ihre Meldungen nebst Angabe des Gehalts in der Expedition dieses Blattes unter **A. L. No. 500** niederlegen. [2847]

[2991] Die Stelle des Gärtners in meinem Hause ist besetzt. **Landeshut i. Schl., im März 1876. Frau Robert Methner.**

1 Sattler- und 1 Lackirgehilfen, sowie 1 Lehrling

nimmt sofort an [906] **Paul Haertel jr.,** Sattler und Lackierer in Hemsdorf u. R.

[2967] Ein tüchtiger erster

Brot-Bäcker,

der mit Kochenheizung vertraut ist, findet bald in einer Mühle gute Stellung.

Näheres bei Herrn **Rücker** im „goldenen Löwen“ in Hirschberg.

[897] 1 Stellmacher-Gesellen sucht

Julius Zbeurer in Reisdorf.

Zwei Antscher

für leichtes und schweres Fuhrwerk finden sofort Stellung in der [2886]

Arnsdorfer Papier-Fabrik. Beste Zeugnisse und persönliche Vorstellung Bedingung.

Einem tüchtigen [2971]

Mühlkutscher

sucht die Obermühle zu Hirschberg.

[2975] Ein routinirter

Wirthschafter resp. Schaffer,

dessen Frau tüchtig in Viehzucht, sucht zum 1. April dauernd annehmbare Stellung. Offerten erbeten an Gasthofbesitzer Herrn **Hartwig** in Altwasser.

Zwei Schäfer,

ein älterer verheiratheter mit Deputat und ein unverheiratheter mit Lohn und Kost werden zum 1. Juli d. J. gesucht. Beide müssen stark, gesund und cautionstüchtig sein u. Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit aufweisen können. Näheres unter Schiffer **S. K.** in der Expedition d. Blattes.

[2929] Auf dem Dominium Heiland-

Kaufung finden tüchtige u. fordenliche

Steinbrecher

dauernd Wohnung und guten Verdienst.

[929] Ein anständiges Mädchen zu Kindern kann sich werden bei Frau Kaufmann **Thilo**, Schützenstraße 22.

[2998] Ein ordentliches Mädchen welches mit Wäsche und Hausarbeit vertraut ist, findet zum 1. April guten Dienst bei Frau **Wittig** in Warmbrunn.

[3006] Ich suche bis spätestens 1. Mai ein ordentliches, feißiges Mädchen, das mit Küche und Wäsche gründlich Bescheid weiß und Lust hat, mit einem jungen Ehepaar nach auswärts zu ziehen. Näheres bei Frau Fabrikbesitzer **Altmann**, Bahnhofstr. 47.

[3019] Ein Mädchen für die Küche und ein Mädchen zum Aufräumen der Zimmer, werden zum 1. April e. bei hohem Lohn zu mieten gesucht. Näheres zu erfragen bei

F. Hartwig, Hotel 3 Berge. [2974]

Eine anständige Wittwe

in den zwanziger Jahren sucht Stellung als Wirthin, Herausgeberin oder Etage der Hausfrau. Gest. Offerten bitte ich direct an mich einzulenden. **Herrn Buchhalter Emilie Werner, Reiffe, Friedrichstr. 43.**

1 Dienstmädchen

zur Hausarbeit nimmt zu Oheim an **Linke, Klempnermeister in Warmbrunn.**

Einem Lehrling

per 1. April sucht [2951] **Paul Lorenz, Colonialwaaren-Handlung.**

2 kräftige Knaben,

welche die Böttcher-Profession gründlich erlernen wollen, können sich unter sehr annehmbaren Bedingungen bald melden bei **Denhardt** in Lahn.

Einem Lehrling

nimmt zu Oheim d. J. an [2968] **Oswald Linke,** Klempnermeister in Warmbrunn.

[2862] Ein Sohn achtbarer Eltern findet als Lehrling zum April Unterkommen bei

August Körner, Gold- und Silberarbeiter in Zauer.

Kunst-Anzeige.

CONCERT

in Warmbrunn, im Saale der Galerie, **Donnerstag, den 9. März, Abends 7 Uhr.**

wie bereits annoncirt. Von Beethovea auf Wunsch die Sonate „les adieux“ etc. op. 81. [2979] Billets vorher bei Hrn. Liedl a. M. 1,25, Abds. an der Casse M. 1,50.

Dr. C. Fuchs.

Vergnügungskalender

Stadttheater i. Hirschberg.

Donnerstag, den 9. März. **Preciosa oder: Die Zigeuner in Spanien.** Lebensbild mit Gesang und Melodramen von Wolff, Musik von C. M. v. Weber.

Freitag, den 10. Ein ge-

adelter Kaufmann.

Lustspiel in 5 Acten von Gödner. **Moritz Karichs.**

Heut Kalbannen.

H. Schmitt im goldnen Anker

Zum Kalbannenessen

ladet Donnerstag, den 9. März, freundschaftlich ein [935]

August Klose,

Fleischermstr im Jagdschloßchen zu Zillerthal.

Hirschdorf.

Gasthof „3. hohlen Stein“

Donnerstag, den 9. März,

Instrumental-

Concert,

ausgeführt

von der **Carlshader Musik-Gesellschaft.**

Entre a Partion 50 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Concert auf Verlangen Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

[2999] **J. Schaal.**

Bereins-Anzeigen.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 8. März c.,

Abends 8 Uhr,

„Vortrag.“

Hirschberger

Männer-Gesang-Verein.

Heut Mittwoch und künftigen Freitag

Probe! [2988]

Landwirthschaftl. Verein im Riesengebirge

den 9. März c., Nachmittags 2 Uhr,

Sitzung im Vereins-Local.

Tagesordnung.

1. Ueber die Bestellung des Ackers.
2. Bericht über Reserate aus landwirthschaftlichen Zeitungen.
3. Die Eisenbahnfrage, insoweit diese den Landwirth betrifft.

Der Vereins-Vorstand. [2974]